

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für anwärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk., ohne Bestellgeb.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoru, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zwangsbanden“, Berlin, Saatenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 29.

Dienstag den 4. Februar 1902.

XX. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende offiziöse Auslassung: In dem Kampfe um den Zolltarif zeigt sich die auffällige Erscheinung, daß von den beiden entgegengesetzten Richtungen: der extrem-agrarischen, welcher die vorgeschlagenen Schutzzölle für die Landwirtschaft noch nicht genügen, und der freihändlerischen, die gerade an diesen Sähen am meisten Anstoß nimmt, mit der Unterstellung von Meinungsverschiedenheiten unter den zuständigen Stellen im Reich und unter den Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums zu operieren versucht wird. Auf der einen Seite insinuiert radikale Blätter, daß der Staatssekretär Graf Posadowsky den agrarischen Forderungen mit größerer Entschiedenheit entgegengetreten als der Reichskanzler, auf der anderen Seite deutet die „Deutsche Tageszeitung“ an, daß der preussische Minister für Landwirtschaft, von Podbielski, obgleich amtlich zur Vertretung der Reichstagsvorlage verpflichtet, doch persönlich weiteren Erhöhungen und Bindungen der landwirtschaftlichen Schutzzölle zuneige. Diesen Behauptungen stellen wir die Tatsache entgegen, daß die große Mehrheit der Bundesregierungen und insbesondere alle größeren Bundesstaaten wie sämtliche preussischen Minister ohne jede Ausnahme auf dem Boden der Bundesratsvorlage stehen und daß daher ein Durchbrechen dieser gleichen Front durch Hervortreten oder Zurückbleiben einzelner Stellen ausgeschlossen erscheint. Die amtlichen Vertreter des Entwurfs sind durchaus einig darin, daß das ganze Werk durch Ueberschreiten der vorgeschlagenen Minimalsätze oder Vermehrung der Zollbindungen sowie durch Uebertreibungen von der Art des vom Staatssekretär von Posadowsky in voller Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler bekämpften Antrages wegen Verprümungszeugnisse auf das ernstlichste gefährdet wird.

Gutem Vernehmen nach wird im Oktober in Frankfurt a. M. der internationale Kongress zur Bekämpfung des Mädchenhandels und der Prostitution stattfinden.

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstedt.

(27. Fortsetzung.)

Floris van der Straaten antwortet mit einem Scherz. Als sich später Vater und Sohn von Adeltraut verabschieden, fragt er leise, ihre Hand festhaltend: „Scheiden Sie mich wirklich gehen? Wollen Sie mir wirklich das Glück rauben, Sie sehen und sprechen zu dürfen?“ „Gern van der Straaten, verstehen Sie mich, bitte, nicht falsch — ich — ich —“ und Adeltraut hält erschrocken inne. Wenn sie jetzt spricht und sagt, weshalb sie ihn fernhalten will, muß es ja offenbar werden, was sie für ihn empfindet. „Um Ihres Sohnes willen,“ bringt sie endlich mühsam hervor. „möchte ich Sie vor der Krankheit bewahren.“ „Sie sind sehr gütig, meine Gnädige,“ er läßt kühl ihre Hand fallen, „aber meines Sohnes Ansichten kennen Sie, es sind auch die meinen.“ „Sie tief verneigend, verläßt er sie und steigt in den Wagen, ohne sich noch einmal umzuwenden und dem bedenden Mädchen einen Blick zu schenken.“ Tief verwundet bleibt Adeltraut zurück. Wie konnte er plötzlich so schroff und hart gegen sie sein? Wie kann er sie so mißverstehen, so verkennen — „Gott, Gott, wenn er sich von ihr wendet, nie mehr zu ihr zurückkehrt? Es ist Adeltraut, als ob sie ihm nahe seien, ihm abbitten muß, ohne ihn gekränkt zu haben.“ Wie dunkle, tiefe Schatten senkt es sich über das Mädchen, sie fühlt es mit brennendem W. h, daß es vor der Liebe zu diesem Manne kein Entrinnen mehr giebt.

Nach Meldung aus Lemberg haben im letzten Vierteljahre in der Przemysler Garnison 13 Selbstmorde stattgefunden, darunter in den letzten Tagen der des Landwehrdivisionärs Feldmarschallleutnants Piever und Leutnants Jordan. Die unverhältnismäßig große Zahl macht einen peinlichen Eindruck. Da die Militärbehörden unter Verneigung auf das Amtsgeheimnis jede Auskunft verweigern, herrscht allgemeine Verunsicherung, die in den verschiedensten Gerüchten zum Ausdruck kommt.

Das italienische Geschwader ist am Freitag aus China zurückgekehrt und in Neapel vom Marineminister und den Behörden empfangen worden. — Den römischen Blättern zufolge hatte Kaiser Wilhelm den deutschen Generalkonsul in Neapel telegraphisch beauftragt, den König von Italien um die Erlaubnis zu bitten, am Sonnabend bei der Feier aus Anlaß des Besuchs des Königs auf dem aus China zurückgekehrten Geschwader Deutschland vertreten zu dürfen. — Der König traf mit dem Herzog von Genua Sonnabend Vormittag in Neapel ein und wurde jubelnd begrüßt. Bald nach der Ankunft besichtigte der König das aus China zurückgekehrte Geschwader und sprach hierbei dem Admiral Candiani seine lebhafteste Befriedigung über die Haltung der Offiziere und Mannschaften während der Ereignisse in China aus. Bei der Rückkehr nach dem Palais erneuerten sich die Kundgebungen für den König. Für die Abend war eine Illumination und ein Galadiner zu Ehren der zurückgekehrten Offiziere in Aussicht genommen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Königs waren die Schulen und öffentlichen Bureauz geschlossen. — Da die Feier anlässlich des Besuchs des Königs auf dem aus China zurückgekehrten Geschwader, welche an Bord der Schiffe stattfand, einen rein militärischen Charakter hatte, gab der deutsche Generalkonsul dem Präfecten von Neapel auf schriftlichem Wege von den Empfindungen der deutschen Regierung aus diesem Anlaß Ausdruck.

In Spanien kam es bei einer Steuereintreibung durch Truppen in der Provinz Drense zu einem Zusammenstoß mit auf-

rührerischen Bewohnern, wobei es mehrere Tote und zahlreiche Verwundete gab. Es wurden militärische Verstärkungen abgefordert. Mit der Geschäftsführung der griechischen Gesandtschaft in Konstantinopel ist der jetzige griechische Gesandte in Berlin, Kleon Nhangabé, beauftragt worden.

Aus Warschau wird Berliner Blättern gemeldet, daß in der polnischen Gesellschaft Russisch-Polens dahin gewirkt werde, künftig deutsche Kurorte nicht mehr zu besuchen. Gegenwärtig werden in der Umgebung Warschans alle Villen gemietet von Familien, die sonst im Sommer nach Deutschland zu gehen pflegten.

Zur Lage auf den Philippinen wird von einem genauen Kenner asiatischer Verhältnisse Vonsal gemeldet, daß die angebliche Pazifikation der Insel eine Fiktion ist. Im Gegenteil, die amerikanische Armee werde langsam demoralisiert — von 50 000 Amerikanern auf den Philippinen seien heute nicht mehr als 12 000 „effektiv“. Vonsal rät, den Schein zu wahren und an den Rückzug zu denken.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar 1902.

— Gestern Morgen unternahmen die Majestäten den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten. Seine Majestät der Kaiser sprach darauf bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem Reichskanzler vor und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamtes und des Chefs des Militärkabinetts.

— Prinz Heinrich begiebt sich heute von hier nach Kiel, um dort die letzten Vorbereitungen zu seiner Amerikareise zu treffen. Und da er voraussichtlich vor Antritt dieser Reise nicht nach Berlin zurückkehren wird, werden sich sämtliche Mitglieder der amerikanischen Botschaft auf dem Lehrter Bahnhofe einfänden, um sich von ihm zu verabschieden, von der Annahme ausgehend, daß dies in grunde genommen schon der Beginn der Reise ist. Heute verläßt auch Hofrath Waldmann mit einem Theil der Dienerschaft des Prinzen Hamburg an Bord des Dampfers „Graf Walder-

see“ der Hamburg-Amerikalinie. Es sind dies zwei Mundstücke, ein Steward, mehrere Silberdiener u. s. w. Herr Waldmann wird die Aufgabe zufallen, in Newyork alles für die Ankunft der „Hohenzollern“ vorzubereiten, damit die Vorrathskammern sofort nach der Ankunft der Nacht gefüllt werden können, alles im Hinblick auf die Galatafel, die Prinz Heinrich den amerikanischen Notabeln an Bord der Kaiserjacht geben wird. Die Geschenke für den Präsidenten, für Fräulein Alice Roosevelt und die zum Ehrendienste bestimmten Herren sind vom Hofjuwelier Friedländer vor einigen Tagen abgeliefert worden. Für Fräulein Roosevelt ist ein goldenes Schmuckkästchen, reich mit Diamanten verziert, das in der Mitte des Deckels ein Miniaturporträt des Kaisers, überragt von dem kaiserlichen Monogramm in Brillanten, bestimmt.

— Der Gouverneur von Samoa Dr. Solf ist hier eingetroffen.

— Der ständige Hilfsarbeiter in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Legationsrath Dr. Bnmiller, der ehemalige Adjutant Wiffmanns, wird in den Konsulatsdienst eintreten und voraussichtlich einen Posten in Egypten erhalten.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß an Bord bei strenger Kälte und schlechter Witterung seitens der Offiziere, sofern die besonderen Anforderungen des Dienstes dies zulassen, ein gestrickter dunkelblauer Wäsche oder ein solcher von dunkelblauer Serge oder Tuch getragen wird.

— Der Bundesrath hat genehmigt, daß der Reichskanzler im Einverständnis mit den zuständigen Landeszentralbehörden solchen Personen, die zwar die deutsche Apothekergelbesprüfung nicht abgelegt, aber im Auslande ein gleichwertiges Examen bestanden haben, die Erlaubnis erteilen kann, in deutschen Apotheken als Gehilfen thätig zu sein.

— Das königlich schwedische Marine-Departement hat an Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet: Stolz darauf, Eure Majestät zu seinen Admiralen zu zählen, entbietet das Offiziercorps der schwedischen Marine zum

Herz des Vaters, wohin es gehört; liebeliche Enkel werden die Kniee des Großvaters umspielen!

Das Haupt in die Hand gelegt, sitzt Adeltraut sinnend da. Wie hat sie gebeten und gekämpft um Biermanns Vergebung für Anochen, ohne je etwas zu erreichen, und nun plötzlich ist alles abgethan und ausgeglichen. Wozu sich sorgen und zermartern? Wie hat sie damals zu Cornel gesagt? „Ueber ein Kleines ist Deine Kammer voll Sonne!“ Ach, es giebt Menschen, die vom Glück vergessen worden sind, Menschen, auf die nie ein Sonnenstrahl fiel —

Heinz macht eine unruhige Bewegung, da neigt die Schwester sich über ihn. Sie legt sein Kissen zurecht, erneuert seine Umschläge und küßt seine heiße Stirn.

„D, wärst Du ein Mann!“ flüstert sie leise, leise. „Du würdest mich nicht verlassen, wie Hans Ulrich es gethan hat. Du bist dankbar und treu. Unser Schwantbal wäre nicht verloren gegangen.“

Mehrere Tage später, als Cornel an des Knaben Bett sitzt, fragt Heinz mit leiser Stimme:

„Aby, bist Du da?“ „Nein, mein Zunge,“ antwortet der junge Mann, „sie ist eben ein wenig ins Freie gegangen. Soll ich sie holen?“

„Nein, Onkel Cornel; gut, daß Aby nicht hier ist. Bitte, heuge Dich näher, das Sprechen wird mir noch schwer. Du hast mir doch damals versprochen, daß wir in Schwantbal bleiben sollen, hast Du das auch nicht vergessen?“

Angstvoll und unruhig haften die großen, dunklen Kinderangen an seinen Hüften, die Stimme des kranken Knaben zittert.

„Nein Heinz, sei ganz, ganz ruhig!“

sein und die lieben Kinder! Du wirst Deine große Freude an Deinen Enkeln haben. Und nun geh, guter Onkel, ruhe Dich aus, und Dank für Deine Sorge und Treue!“

Vorsichtig verläßt Biermann das Gemach und begiebt sich zu dem Doktor Marx. Mit erstem Gesicht, aber nicht unfreundlich, bietet er dem Manne die Hand.

„Ich pflege in allen Lagen des Lebens mein Wort zu halten,“ spricht er feierlich.

„Heute komme ich zu Ihnen, um auch unseren Pakt zu erfüllen. Mein Haus steht Ihnen und Ihrer Familie offen, Sie sind mir willkommen!“

Bittere, abweisende Worte schweben auf des Arztes Lippen, aber er drängt sie zurück. Er denkt an die fortwährenden Kämpfe mit Sorge und Noth, an Anochens arbeitsvolles Leben. Er hat allezeit der Wahrheit die Ehre gegeben, hat sein Herz auf den Lippen getragen und hat nichts, nichts erreichen können durch eigene Kraft.

Dieses Kind dürfte er retten, ja, es war ein Wunder! Demüthig glaubt der Mann nicht mehr an seine Wissenschaft, die ihn nicht hat retten können vor bitteren Kämpfen. Heinz Weidlingen sollte eben noch nicht sterben, und er lebte, das war's!

Man geht er heim und zum erstenmal seit langen Jahren bringt er Freude und Segen mit.

„Ich bringe Ihnen Anna,“ sagt er milde, sie hat sich oft nach dem Vater geseht. Jetzt aber muß ich heim und zu meinen anderen Kranken. Leben Sie wohl, Vater, auf Wiedersehen, Otto!“

Der Streit zwischen diesen beiden feindlichen Elementen ist endlich beigelegt und geschlichtet. Ein Höherer hat diese Fehde entschieden. Das Kind kehrt zurück an das

Ist es denn wirklich möglich, daß sie noch liebeswerth ist? Adeltraut von Weidlingen tritt leise vor den hohen Spiegel. Sie neigt das schöne, blasse Haupt und betrachtet forschend ihre schmalen Wangen, die vielen weißen Fäden in ihrem dunklen Haar.

Ach, sie ist alt geworden! Zu alt für den Mann, der die volle Kraft und Frische der Jugend besitzt, der wählen kann unter den Reizendsten des Landes.

Alt und arm — Im Herbststurm ist die Blüte ihrer Jugend gebrochen, vorbei — vorbei —

Es ist Wahnsinn, an Glück und Liebe zu denken! Nie vordem hat sie nach Männerliebe gegehrt, und nun diesem einen ist sie rettungslos verfallen! Wie kann sie an sich selbst denken, wo Heinz und Gertha sie noch lange Jahre nötig haben und gebrauchen! Wie kann sie ein fremdes Dasein mit der Sorge für die Kinder belasten wollen! Nein, nein, sie hat kein Anrecht auf Glück und Daseinsfreude, jetzt nicht mehr, hat es nie gehabt, nie!

Mit einem schmerzlichen Lächeln wendet sich Fräulein von Weidlingen ab von ihrem Spiegelbild und kehrt an sein Krankenbett des Brüderchens zurück.

„Dilling!“ Der alte Biermann nimmt ihr Antlitz in seine beiden Hände und blickt ihr tief in die Augen. „Ich habe meine Anna wieder!“

Aus diesen wenigen Worten spricht deutlich das ganze Entzücken des alten Mannes, seine Tochter wieder an sein Herz nehmen zu dürfen. Wie schwer muß er an der Entfremdung gelitten haben!

Adeltraut streicht mit sanfter Hand über seine rauen Wangen.

„Ja, Onkel, wie glücklich wird Anochen

geutigen Tage die alleruntertänigsten Glückwünsche. Marineminister Balander.

Die Kaiserliche „Hohenzollern“ erhielt Befehl, bei der Fahrt nach Amerika anstatt die britische Antillen-Insel St. Luzia, wo gelbes Fieber herrscht, die dänische Insel Sankt Thomas anzulassen.

Die große landwirtschaftliche Woche, die am Montag den 10. Februar beginnt, wird diesmal voraussichtlich besonders lebhaft werden. Bei der Hauptversammlung des Bundes der Landwirthe im Fiskus-Buch erwartet man angesichts der schwebenden Zollfragen eine noch stärkere Beteiligung von Landwirthen aus dem ganzen Reiche als in den Vorjahren. Es sind für die ganze Woche nicht weniger als 43 Sitzungen vorgesehen.

Eine Vereinigung enthaltener deutscher Eisenbahner, deren Gründung der Eisenbahndirektor de Terra kürzlich in einem an alle deutschen Eisenbahner, Beamten und Arbeiter gerichteten Anruf anregte, ist mit einer beträchtlichen Mitgliederzahl, darunter höhere Beamte wie einfache Arbeiter, in Berlin konstituiert worden.

98 131 Petitionen sind bis jetzt im Reichstage eingegangen. Das ist eine Ziffer, die wohl bis jetzt in keinem Parlament der Welt erreicht sein dürfte. Der Löwenanteil dieser Eingaben fällt auf die „unermüdliche“ Sozialdemokratie, die sich das Brothvergeschrei der braven „staatsbehaltenden“ Freihändler für ihre zersetzenden Agitationen zuzunehmen gemacht hat.

Die Berliner Stadtverwaltung hat in diesem „Winter“ gegenüber dem Schneereichsten Jahre an Schneefuhrkosten rund 1 Million Mark erspart. Es kann aber noch anders kommen.

Die Kosten des letzten Halleischen Maurerstreiks betragen insgesamt nicht weniger als 228 589 Mk.

Während der letzten zwei Jahrzehnte ist der Bierverbrauch in Deutschland für den Kopf der Bevölkerung um annähernd 50 v. H., nämlich von 84,9 Liter im Jahre 1881/82 auf 125,1 Liter im Jahre 1900/01 gestiegen. Ingesamt sind im deutschen Zollgebiet im Jahre 1900/01 70 619 000 Hektoliter verbraucht worden gegen 38 188 000 Hektoliter im Jahre 1881/82.

Kiel, 2. Februar. Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen traf heute Nachmittag hier ein.

Hamburg, 1. Februar. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde die Vorlage, betreffend die Stadt- und Vorortbahn nach längerer Debatte einem Ausschusse überwiesen.

Stuttum, 1. Februar. Amtliche Meldung. Die Dampferfahrten zwischen Hoyerseeleuse und der Insel Sylt sind eieshalb von heute bis auf weiteres eingestellt.

Geestemünde, 1. Februar. Heute wurde die Eisenbahnlinie Bremerförde-Buchholz eröffnet, durch welche eine direkte Verbindung zwischen den Unterweserhäfen und Berlin geschaffen wird.

Köln, 1. Februar. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Trier gemeldet wird, hat der dortige Regierungspräsident eine Verfügung an sämtliche Kreisbehörden erlassen, welche die Wahrung der charakteristischen Landschaftsbilder des Moseltalles und der Seitenthäler bei Neu- und Umbauten bezweckt.

Paderborn, 2. Februar. Das erbliche Mitglied des Herrenhauses, Graf Egon von Fürstenberg-Heudringen ist im Alter von 85 Jahren auf Schloß Heudringen gestorben.

Verkauft ist Schwanthal wohl, aber Aby, Du und Sertha, Ihr werdet trotzdem hier bleiben. Ich halte mein Wort!

„Guter Onkel Cornel!“ Und die heißen Kinderhände strecken sich dem Jüngling entgegen: „Nun möchte ich gern wieder gesund werden. Darf ich meinen Pony behalten und Sertha ihre Tauben?“

„Natürlich! Und nun sei ohne Sorge und schlaf, Heinz! Du bist ein tapferer Junge gewesen, daß Du Wort gehalten und geschwiegen hast.“

„Aber Onkel Cornel, der fremde Käufer wird uns vielleicht nicht behalten wollen?“

„Ich habe bereits mit ihm gesprochen, Heinz, zweifle nicht daran, er wird nur managen kommen und Euer Gast sein.“

„Dann kennst Du den guten Mann?“

Der Knabe lächelt. „Ist es Dein Freund?“

„Mein bester Freund! Und ich weiß schon heute, daß er auch Dich sehr lieb gewinnen wird.“

Mit einem tiefen, erlösenden Seufzer schmiegt Heinz von Weidlingen sein junges Haupt in die Kissen, wie Bergeslast ist es von seiner jagenden Seele gefallen. Nun kann er ruhig schlafen und träumen; es giebt keine Trennung, kein Scheiden mehr! Ein Ausdruck von Frieden breitet sich über seine Züge, er schließt die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Strasbourg, 30. Januar. Die Tagung des Landesauschusses wurde heute vom Statthalter mit einer Ansprache eröffnet, in welcher es heißt, die Lage der Finanzen des Landes sei durch die Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und durch die ebenfalls nicht günstige Gestaltung der finanziellen Beziehungen zum Reiche beeinflusst; es sei daher auf eine mögliche Einschränkung der Neuforderungen streng bedacht genommen worden.

Die neuen Grundzüge für die Zulassung zum juristischen Studium.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht folgende, vom 1. Februar datirte Bekanntmachung des Justizministers Schönböck und des Unterrichtsministers Studt:

Die unterzeichneten Minister haben mit allerhöchster Ermächtigung beschlossen, die Zulassung zum juristischen Studium nach folgenden Grundzügen anzuordnen: 1. Die geeignetste Anstalt zur Vorbildung für den juristischen Beruf ist das humanistische Gymnasium. 2. Zu dem Rechtsstudium werden anßer den Studirenden, welche das Zeugniß der Reife von einem deutschen humanistischen Gymnasium besitzen, auch solche Studirende zugelassen, welche das Zeugniß der Reife von einem deutschen Realgymnasium oder von einer russischen Oberrealschule erworben haben. 3. Den Studirenden der beiden letzteren Kategorien sowie denjenigen Gymnasialabsolventen, deren Reifezeugniß im Lateinischen nicht mindestens das Prädikat „genügend“ aufweist, bleibt es bei eigener Verantwortung überlassen, sich die für ein gründliches Verständnis der Quellen des römischen Rechts erforderlichen sprachlichen und sachlichen Vorkenntnisse anderweit anzueignen. 4. Bei der Einrichtung des juristischen Studiums und der ersten juristischen Prüfung wird Vorkehrung getroffen werden, daß die zu 3 bezeichneten Studirenden sich über die dort gedachten Vorkenntnisse auszuweisen haben.

Ausland.

Wien, 31. Januar. Der Gemeinderath hat das zwischen der Gemeinde Wien und der Firma Siemens u. Halske getroffene Uebereinkommen betreffend den weiteren Ausbau der elektrischen Straßenbahnlilien in Wien angenommen.

Amsterdam, 31. Januar. Wie das „Allgemeine Handelsblad“ aus Batavia meldet, haben zu Ehren der dort weilenden Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe „Hertha“ und „Bussard“ eine Anzahl von Festlichkeiten stattgefunden. Die Kommandanten beider Schiffe wurden vom Generalgouverneur Roosevelt in seinem Palais in Vintenzorg empfangen.

Paris, 31. Januar. Der Direktor im Ministerium der Kolonien Roume ist zum Generalgouverneur von Westafrika ernannt worden.

Konstantinopel, 1. Februar. Der deutsche Volskaster Hrhr. von Marschall wurde gestern nach dem Selamluk vom Sultan in Audienz empfangen.

Gibraltar, 2. Februar. Der Großherzog von Oldenburg ist heute früh auf seiner Dampfschiff „Lentah“ nach schneller Ueberfahrt von Plymouth hier eingetroffen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Antwort auf das holländische Anerbieten einer Friedensvermittlung will die englische Regierung erst am Dienstag veröffentlichen. Der englische Gesandte im Haag soll die Antwort allerdings bereits erhalten haben. Die „Daily Mail“ will über den Inhalt der Antwort erfahren haben: die britische Antwort bilde zur großen Enttäuschung der holländischen Regierung eine höfliche Ablehnung der angebotenen guten Dienste. Nicht einmal die angebotene gute sendung einer Abordnung nach Südafrika könne bewilligt werden. Die Antwort schließe die Thüre allerdings nicht ganz, doch dürfte vorläufig alles beim Alten bleiben. Von zuverlässiger Seite verlautet der „Post-Std.“ zufolge aus London, daß die Antwort auf die holländische Note sehr entschieden abgefaßt sei: es werde darin ausgeführt, das künftighin kein anderer Vorschlag, als die bedingungslose Unterwerfung der noch kämpfenden Buren erwogen werden könne. Hinsichtlich des Vorschlags, eine holländische Abordnung nach Südafrika zu senden, wurde Ritchener befragt, welche Wirkung er sich von einem solche Schritt verspreche; seine Antwort lautete abfällig. — Am Sonnabend empfing der holländische Minister des Aeußeren, nachdem er zuvor eine längere Unterredung mit der Königin gehabt hatte, einen längeren Besuch des englischen Gesandten.

Mit bezug auf das Gerücht, der von der niederländischen Regierung bei der britischen

Regierung unternommene Schritt habe zweck, freies Geleit für zwei Mitglieder der in Europa befindlichen Burenmission nach Afrika zu erlangen, schreibt das Brüsseler Blatt „Petit Vlen“, es sei zu der Erklärung ermächtigt, daß den Burenbelegirten von einem solchen Schritt nichts bekannt sei. Dieselben seien noch heute gänzlich ohne Kenntniß vom Inhalt der Mittheilung der niederländischen Regierung an England; sie seien dem niederländischen Kabinett außerordentlich dankbar für seine hochherzige Vermittlung zu Gunsten des Friedens und wünschten nichts mehr, als daß dieselbe Erfolg haben möge. Jedoch glaubten sie nicht, selbst die Minister der Königin Wilhelmina über das Wesen des von ihnen unternommenen Schrittes befragen zu dürfen, um demselben nichts vom Charakter eines spontanen Schrittes zu nehmen. Diesen Charakter wünsche, glaubt das Blatt, auch die niederländische Regierung demselben zu bewahren.

Gegen Dewet sind, wie der „Daily Mail“ aus Ladysmith vom Freitag gemeldet wird, gegenwärtig nicht weniger als drei- undzwanzig britische Kolonnen mobil gemacht.

Vom Sonnabend meldet Reuters Bureau aus Prätoria: Bei einem Gefechte zwischen englischen Truppen und 50 Buren in der Nähe des Zusammenflusses des Wilae und des Keenyspruit am 25. vorigen Monats überschritten 100 Buren von Wessels Kommando den Wilgefluß etwas weiter unterhalb dieser Stelle und stürmten auf die Nachhut der südafrikanischen leichten Reiter ein. 70 Buren, die zu Dewets Kerntruppen gehörten, griffen die Stellung der leichten Reiter augenscheinlich in der Absicht an, sich eines Bounpogeschüßes zu bemächtigen. Die leichten Reiter schossen mit Granaten auf den Feind, der sich darauf zurückzog. Dewet mit sechs Begleitern floh den Hielenbergbleisfluß entlang. Steyn mit 30 Mann steht zwischen Reiz und Bethlehem.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 31. Januar. (Für die bevorstehende Reichstagswahl) haben die Sozialdemokraten von Elbing-Warenburg den Kaufmann und Stadtverordneten König als Kandidaten aufgestellt.

Danzig, 1. Februar. (Ein Kurios für die pastorale Seelsorge), der schon mehreremale in Bosen stattgefunden hat, wird unter der Leitung der Herren Generalinsuperintendent D. Doehlin und Generalinsuperintendent D. Hefel von 10. bis 20. Februar zum erstenmale in Danzig abgehalten. 12 westpreussische und 8 bosenische Geistliche nehmen daran teil. Alle Theilnehmer finden im Auguste-Viktoria-Stift Unterkunft.

Insterburg, 29. Januar. (In Sachen des Insterburger Wahngesetzes) hat der Vorstand des hiesigen konservativen Vereins den Beschluß gefaßt, an alle ostpreussischen Landtagsabgeordnete die Bitte zu richten, mit allen Kräften dafür einzutreten, daß der Umbau noch in diesem Jahre vorgenommen und die dafür erforderlichen Mittel in den Etat eingestellt werden.

Posen, 31. Januar. (Ein Kongreß polnischer Studenten) hat dieser Tage hier stattgefunden. Es nahmen daran mehrere der aus dem Posener Akademikerprozeß bekannt gewordenen Personen teil. Worüber verhandelt worden ist, konnte nicht ermittelt werden, doch scheint soviel sicher zu sein, daß es sich um einen Kongreß des Verbandes der Vereine polnischer Jugend gehandelt haben muß. Es würde daraus hervorgehen, daß die (ausgelösten) polnischen Studentenvereine in Breslau, Weibzig, München, Greifswald, Braunschweig u. s. w. noch fortbestehen.

Regensburg, 28. Januar. (Ueberfahren.) Gestern Abend wurde der gepuffte Seizer Krähle auf dem hiesigen Bahnhof beim Ueberfahren der Geleise überfahren und schwer verletzt; er ist kurze Zeit darauf verstorben.

Köln, 31. Januar. (Aus dem Justizdienst entlassen.) Der bisher bei dem Landgericht und zuletzt bei der Staatsanwaltschaft beschäftigt gewesene Referendar Schönböck, welcher mit einem Kollegen ein unblütig verlaufenes Duell ausgetroffen hat und deshalb in sechs Monaten Festungshaft verurtheilt worden war, ist, wie die „Z. f. B.“ berichtet, aus dem Justizdienst entlassen worden.

Kolalnachrichten.

Thorn, 3. Februar 1902. (Personalien von der W. f. B.) Berest sind die Postbesitzer Borowski und Wischowski, der nach Thorn und Streiffing von Unislaw nach Thorn und die Postassistenten Augustinowski von Culmsee nach Rosenberg, Florowski von Dirschau nach Culm, Hing von Thorn nach Grandenz und Wos von Briesen nach Riesenburg. Dem Postpraktikanten Uckermann ist der königliche Kronenorden vierter Klasse und dem Postschaffner Berch in Dirschau bei seinem Scheiden aus dem Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Dem Postinspektor Reumann in Bromberg ist unter Ernennung zum Postdirektor die Vorkerstellstelle des Postamts in Luckenwalde übertragen worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Es sind bekräftigt der Rentier Carl Bolsch zu Gr. Rogau als Schiedsmann für den Bezirk Lindenhof und Stellvertreter für den Bezirk Lebitzsch, der Besitzer Kuban zu Th. Wapan als Schiedsmann für den Bezirk Wapan und Stellvertreter für den Bezirk Friedenau und der Lehrer Dost zu Helmfoot als Schiedsmann für den Bezirk Wabisch und Stellvertreter für den Bezirk Ringenbaf.

(Etatsmäßige Anstellung von Assistenten.) Am 1. April gelangen diejenigen Postassistenten zur etatsmäßigen Anstellung, welche bis einschließlich 19. Juni 1896 die Prüfung bestanden haben.

(Kolonialabtheilung Thorn.) Die am Sonnabend Abend im Ffirkenszimmer des Artus-

hofes abgehaltene geschäftliche Jahresversammlung war nur schwach besucht. Bei Eröffnung der Sitzung war der Vereinsvorsitzende Herr Ghimnastaloberlehrer Professor Eng die Frage auf, ob man zur Erzielung eines besseren Besuchs nicht eine andere Art der Einladung wähle, ferner stellte er zur Frage, ob man den in den März fallenden fünfjährigen Stiftungstag des Vereins festlich begehe. Beide Fragen wurden vertagt. Der Vorsitzende gab alsdann den Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 214 gegen 223 im Vorjahr, hat also um ein geringes abgenommen. Um der Verbreitung des kolonialen Gedankens nach Kräften zu dienen, hat der Vereinsvorsitzende auch in anderen Vereinen Lichtbildvorträge gehalten, so auf einem Volksunterhaltungsabend über China, im Verein junger Kaufleute über die Karolinen und auf einem der Familienabende auf der Bromberger Vorstadt über Samoa. Zugunsten der Burenbewegung veranfaltete der Verein, einer Unterstützung der Buren nachkommend, einen Vortrag des Burenleutnants van Sandenbergh und einen Vortrag des Burenkämpfers Baumgart. Bei letzterem Vortrage wurden 70 Mk. für die Burenfahne gesammelt. Von der Bromberger Kolonialabtheilung ging die Anregung zu einem gemeinschaftlichen Sommerausfluge aus, auf die der Verein aber nicht einging. Eine Einladung zum Stiftungsfeste des Bromberger Vereins erhielt der Thorer Verein zu spät. Die Bestrebungen zur Bildung eines Gauverbandes der Kolonialabtheilungen hat der Thorer Verein fallen lassen, da er bei den anderen Vereinen keine Gegenliebe fand. Auf der in Lübeck Pfingsten stattgefundenen Jahresversammlung des Gauverbandes war die Abtheilung Thorn durch Herrn Sanitätsrath Dr. Meyer vertreten. Der Kolonialverein fand in Lübeck eine glänzende Aufnahme und in ihren ganzen Veranfaltungen übertraf die Jahresversammlung noch alle ihre Vorgängerinnen. Die nächste Jahresversammlung findet wieder zu Pfingsten in Halle statt. In einer der in Berlin abgehaltenen Sitzungen des Hauptverbandes nahm als Vertreter der Abtheilung Thorn der Vereinsvorsitzende teil; auf dieser Sitzung erfuhr man, daß auch in Chicago sich eine Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft gebildet habe, ein Vertreter derselben war zu der Sitzung erschienen. Der Vorstand des Vereins bestand aus Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur General der Infanterie v. Amann als Ehrenvorsitzenden und den Herren Professor Eng Vorsitzender, Bezirkskommandeur Oberleutnant Gmeiner zweiter Vorsitzender, Gymnasialoberlehrer Breuß Schriftführer, Sanitätsrath Dr. Meyer zweiter Schriftführer, Bezirksoffizier Major Rohne Kassensührer, Kommerzienrath Schwarz und Landgerichtsdirektor Grafmann Beisitzer. Neu trat in den Vorstand Herr Hauptmann v. Seddeberg für den insolge Wegzuges ausgeschiedenen Herrn Hauptmann Waltis als zweiter Kassensührer ein. Die Vereinsbibliothek hat sich auf 103 Bände, auch durch Schenkungen der Hauptleitung, vermehrt, doch ist die Vermehrung der Bibliothek noch immer eine schwache. Die Bücher können im Gymnasium bei Herrn Professor Eng entnommen werden und die Bibliotheksstunden sind folgende: Montag von 9—10 Uhr, Mittwoch von 9—11 und Sonnabend von 9—10 Uhr. Zu Neuanschaffungen wurden von der Hauptleitung 50 Mk. überwiesen. Die Zeitschrift des Hauptvereins geht den Mitgliedern jetzt von Berlin aus. Bei Nichterhalt der Zeitschrift bittet der Vorstand, bei ihm an reklamieren. Das Vereinsbibliothek hat sich auch im Berichtsjahre wieder bewährt. Es folgte der Bericht des Kassensührers Herrn Major Rohne. Bestand aus dem Vorjahre 95,80 Mark. An Mitgliederbeiträgen gingen 1878 Mark ein. Die Gesamtsumme stellt sich auf 2216,76 Mk. Abgeführt wurden an die Kolonialgesellschaft 1404,50 Mk. und an Vortragshonorar wurden 176,90 Mk. gezahlt. Die Gesamtsumme stellt sich auf 2051,76 Mk. Es verbleibt ein Bestand von 165,01 Mk., der sich mit Einvernahme eines noch ausstehenden Betrages von 46 Mk. auf 211,01 Mk. erhöht. Nachdem die Herren Oberlehrer Heinemann und Luchmann die Rechnung geprüft, wurde dem Kassensührer Entlastung erteilt. Für seine Abtheilung sprach die Versammlung demselben durch Erheben von den Sihen ihren Dank aus. Bei der Wahl des Vorstandes dankte die Versammlung in gleicher Weise dem ganzen Vorstande für die Leitung der Geschäfte in verfloßenen Jahre. Durch Beruf erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Der Vorsitzende bemerkte noch, daß außer von Uckermann-Verlin auch noch durch die Firma Eisengreber Waaren aus den deutschen Kolonien zu beziehen seien; die hiesige Verkaufsstelle von deutschen Kolonialwaaren bei Fr. Stewert beziehe sich von der Firma Eisengreber. Um 10 Uhr schloß die Sitzung.

(Der Radfahrverein „Vorwärts“) hielt am Sonnabend Abend im Viktoriagarten, dessen großer Saal durch Zuchdrapirungen, Fahnenputzungen, japanische Lampen und Schirme schön geschmückt war, ein Gala-Sportfest ab, zu dem sich auch ein reiches Damenpublikum eingefunden hatte. Sorgfältig vorbereitet, nahm es einen vorzüglichen Verlauf. Nach mehreren einleitenden Konzertstücken folgte das Eröffnungsfahren, an dem 4 Damen und 4 Herren theilnahmen, die Damen im weißen Hut und Blauje und blauem Rod, die Herren in weißer Mütze, blauem Radfahranzug und von der Damenabtheilung gestifteten blau-weißen Schärpen. Bald wurde zu Paaren ab- und wieder eingeschwenkt, dann im Doppelkreise oder à la Polonoise durch von einem Herrn und einer Dame gebildete Bogen gefahren, und alles dies mit eleganter Sicherheit. Nach dem Eröffnungsfahren hielt der Vorsitzende, Herr Heinrich von der Büchse, herab eine Ansprache, er begrüßte Gäste und Mitglieder, feierte den Anspport und gab ein Bild von der Thätigkeit und dem Stand des Vereins, der jetzt 27 aktive und 31 passive Mitglieder zählt. Mit einem dreifachen „All Heil“ auf Sr. Majestät als den ersten Förderer allen Sportes schloß die Ansprache. Die Vorfahrungen folgten nun rasch hintereinander. Die Brust mit Orden reich geschmückt, so folz auf kleinem Stahlroß ein noch kleinerer Radfahrer ein, der seine 6 Jahre alte Konrad Brust, der sich wie ein junger Weidwacker verhielt, im Sattel behauptete und durch seine klugen Uebungen den Beifall heranzuforderte. Der kleine Radler legte eine so erstaunliche Sicherheit an den Tag, wie sie wohl selten einem Erwachsenen gegeben ist. Er fuhr mit beiden Beinen auf einem Pedal, auf dem Sattel halb stehend, rückwärts u. s. w. seine Leistungen waren großartig und ohne Fabel. Mit ihm zu gleicher Zeit brachte ein Klown, Herr Jatrovi, eine „unalte Karre“ hereingeschleift, auf der er anscheinend das Fahren üben wollte. Seine plump und gefährlich scheinenden Fahrversuche wurden mit dem größten Fertigkeit ausgeführt. Herr Jatrovi, ein

junger Mechaniker, trat später noch als Kunstmaler auf und verlebte durch seine mit ebenbürtiger Eleganz als Sicherheit ausgeführten Leistungen. Schwierig war das Fahren mit hochgehobenen Borderrad, das Hindurchfahren durch den Rahmen, das Rückwärtsfahren, kurz all die vielen Übungen, die anzuzählen verlorene Mühe wäre, die aber sämtlich vorat waren, daß der junge Radfahrer seine Kunst vor der Öffentlichkeit zeigen konnte. Zum Schluß der sportlichen Vorführungen produzierten sich 8 Herren, die ihre zumtheil recht schwierigen Reigen sehr sauber führten, sodas auch ihnen Beifall für Mühe und Arbeit lohnte. Da nun der Saal zum Nadeln nicht mehr nötig war und zudem das Theater seinen Anfang nehmen sollte, rückte man mit den Stühlen nach der Bühne zu, um sich an dem sehr nett und flott gespielten Einakter „Meine Frau hintergeht mich“, zu ergötzen. Dem Nadelnleben entnommen und äußerst geschickt gefasst waren die den Schluß der Vorführungen bildenden 6 humoristischen lebenden Bilder. Bevor ein Bild gezeigt wurde, sprach Herr Pollex einen in Gebichtform gehaltenen erläuternden Text und zu jedem Bilde intonierte die Kapelle eine passende Melodie. Es folgten nacheinander des Nadelns Abschied von zuhause, wozu die Musik das alte und ewig neue „Muß ich denn zum Stübchen hinaus“ spielte; des Nadelns Unfall auf der Landstraße mit der passenden Musik „o du lieber Augustin“, Nadelns Entfähr bei der Lindendwirtsin, wozu natürlich auch das bekannte Kommerzlied erklang. Im vierten Bilde zeigt sich der Nadel als der galante Mann, besonders Sportgenossen gegenüber, und während er einer Nadelin, bei der eine Schraube los ist, diese wieder anzieht, tönt es: „Du, Du, siehst mir im Herzen“. Im fünften Bilde „hat er sie schon“, sie fahren natürlich Tandem, doch das Schicksal will ihr Pech, am Boden liegen beide, ebenso ein alter Opa, der schuld daran hatte und den die Musik nun besetzt: „Binde mann, Binde mann, was gehen dich die Mädchen an.“ Im sechsten und letzten Bilde endlich sind beide schon alt geworden und um sie verammelt sind ihre Kinder, auch flotte Nadeln und Nadelinnen, selbst die Amme aus dem Stahltopf fehlt nicht, die Musik läßt dazu ihr Loblied, den „Nadelnreim“ erklingen. Der Vortrag fiel und langer Applaus bewies, daß man mit dem Gebotenen sehr zufrieden war. Bald wurde der Saal wieder frei gemacht, um für die Polonaise und die schier endlose Reihe der anderen Tänze Raum zu geben und so groß auch der Saal war, zuerst schien er doch zu klein, all die Tanzpaare zu fassen. Erst der frühe Morgen des granden Tages sah die letzten nach frühlich durchwachten Stunden nachhause eilen.

(Wazara.) Morgen, Dienstag findet im Rathschhofe der Wazara zum Besten der grauen Schwedern statt. Auch das Institut der grauen Schwedern ist auf den Wohlthätigkeitstagen der Wazara angeordnet und es kann der Unterstützung der gütigen Gesellschaftskräfte unserer Stadt nicht warm genug empfohlen werden. Möge der morgige Wazara sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

(Mittershaus - Konzert.) Auf den heute, Montag, stattfindenden Opern- und Liederabend von Mitterhaus unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Marie Kleinmann weisen wir nochmals hin.

(Schlachthaus - Versammlung.) Am Freitag Abend 7 1/2 Uhr fand in der hiesigen Schlachthaus-Versammlung eine Generalversammlung des Schlachthaus-Vereins statt. Von 80 Mitgliedern waren 51 erschienen. Der Schlachthausdirektor Herr Kolbe erstattete den Kassensbericht für das vergangene Jahr. Einnahme: An Versicherungsprämien und Mitnahme aus der Verwertung des theilweise beauftragten Fleisches 51960,30 Mk., an Eintrittsgeldern 290 Mk., Summa 52190,30 Mk. Ausgabe: An Entschädigungen und zwar für 147 Rinder, 109 Kleinvieh, 287 Schweine 52135,50 Mk. An sonstigen und laufenden Ausgaben 2291,86 Mk. = 54427,36 Mk. Mit hin ein Ueberschuss von 2237,06 Mk. Der Bestand Ende 1900 betrug 8186,66 Mk. Ab das Ueberschuss 2237,06 Mk. bleibt 5949,60 Mk. Hierzu tritt noch aus dem Vorjahre ein Ueberschuss von 960 Mk. und die Zinsen für angelegte Kapitalien 461,83 Mk. = 471,43 Mk., sodas ein Kassensbestand von 6421,03 Mk. vorhanden ist. Der Abgang im Schlachthaus besteht aus der Abgabe von vielen toll entzündet werden müßten, zurückzuführen. Dem Herrn Kassensführer wurden gewährt Herr Alexander Watzara zum Vorsteher, Herr J. Saffinski zum Stellvertreter, Herr J. Weiß, Herr W. Romann, Herr A. Schienerer zu Beisitzern.

(Schwurgericht.) Die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode nahm heute Vormittag 10 Uhr unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Engel ihren Anfang. Der Erledigung waren zwei Fälle vorzulegen, deren erster den 40 Jahre alten Telegraphenassistenten Gustav Scharlee von hier, angeklagt wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Veruntreuung bezw. Verleitung von amtlichen Urkunden, betraf. Der Beisitzende eröffnete die Sitzungsperiode mit Begrüßung der Geschworenen, machte sie zur Aufmerksamkeit und mit, daß die Sitzungperiode sich über die ursprüngliche Dauer bis zur nächsten Woche inkl. Donnerstags hinausziehen werde. Nach Dispensation zweier Geschworener fand darauf die Auslosung der Geschworenen statt. Als Zeugen und Sachverständige waren geladen Telegraphendirektor W. H. Land, Kreisrat Dr. Steger, Telegraphengehilfe Gutschalk, Kreisrat Dr. Steger, Staatsanwalt Lemke. Die Anklage vertrat früherer Rechtsanwalt Warda. Der Angeklagte, 19 selbständige Handlungsamtliche Gelder in seiner Eigenschaft als Beamter unterschlagen zu haben, ferner die zur Eintragung bestimmten Bücher unrichtig geführt und ihm amtlich anvertraute Angelegenheiten seit dem Jahre 1896 im Telegraphenamt in Thorn angeht. Als Telegraphenassistent beider Nachbarn und war in der Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens. Während dieser Zeit ist zu befürchten, das betreffende Aufnahmeformular falschen, den Geldbetrag zu buchen und zu erwähnt. Der Angeklagte hat nun, wie schon oben erwähnt, in 19 Fällen wohl die Telegramme angenommen und auch befördert, den dafür eingekauft, das Geld für sich behalten und die unrichtig zu machen, um so eine etwaige Kontrolle unmöglich zu machen. Auf die Frage des Voranwärters, ob er anfragen wolle, antwortete der Angeklagte mit „ja wohl“. Die einzelnen Fälle, die ihm zur Last gelegt werden, vertheilen sich wie folgt: Am 13. Juli 3 Depeschen zu 1 Mk., 50 Pf.

und 50 Pf., am 17. Juli zu 50 Pf., am 25. Juli zu 60 Pf., am 31. Juli zu 60 Pf., am 12. August zu 1 Mk., 55 Pf., 55 Pf. und 50 Pf.; diese Fälle gliedert der Angeklagte sämtlich zu, doch will er den folgenden Fall am 11. September, bei dem es sich um einen Betrag von 80 Pf. handelt, nicht begangen haben, da nach Ausweisung die Depesche 8.50 Uhr aufgenommen worden ist, während er seinen Dienst erst um 9 Uhr antrat. Der Angeklagte meint, es könne ein Versehen in der Aufnahmezeit vorliegen. Es handelt sich weiter um folgende Fälle: am 23. September, 50 Pf., 29. September 65 Pf., 11. Oktober 220 Mk., auf diesen letzten Fall kann sich der Angeklagte nicht bestimmen, da die Aufgabzeit gleichfalls vor 9 Uhr angegeben ist. In einem Falle am 23. Oktober, in dem drei Depeschen zu 50 Pf., 50 Pf. und 95 Pf. angegeben wurden, gliedert der Angeklagte wohl zu, die Gelder unterschlagen, die Urschriften jedoch nicht vernichtet zu haben, die Urschriften seien weggenommen, ohne daß er wisse, wie. Nachträglich ist noch ein Fall vom 29. Mai festgestellt worden. Im ganzen ergaben sich nach dem Geständnis des Angeklagten 17 Fälle, in denen er sich der Unterschlagung amtlicher Gelder und der Veruntreuung in die Bücher schuldig gemacht hat, wovon 14 Fälle auf die Veruntreuung von Urkunden kamen. Telegraphendirektor W. H. Land, der als Zeuge vernommen wurde, stellt dem Angeklagten das beste Zeugnis aus, er schätzt ihn als einen der pflichterfülltesten Beamten. Die Unterschlagungen wurden dadurch entdeckt, daß eine der zuletzt aufgenommenen Depeschen als unbefestigt zurückkam. Als man dabei nach der Urschrift suchte und diese nicht fand, wurde man aufmerksam; es wurden alle größeren Telegraphenstationen um die durchgeführten Depeschen erjucht und dadurch die angeführten Fälle entdeckt. Der Angeklagte hat mit 20 Mark bald darauf die unterschlagene Summe gedeckt. Auf die Frage des Voranwärters an den Angeklagten, ob er sich etwas nervös gefühlt habe, antwortet dieser mit „ja wohl“. Telegraphendirektor W. H. Land gibt an, daß alle Telegraphenbeamten nervös überreizt sind. Der Angeklagte, der viel am Klopfer arbeitet, wo die Nachricht nur mit dem Gehör allein aufgenommen wird, hat in der letzten Zeit des Vorfalles seine Kollegen im den Moosapparat zu überlassen, es befindet sich der Zeuge Telegraphengehilfe Gutschalk. Der als Sachverständiger geladene Kreisrat Dr. Steger, der den Angeklagten in der Saal untersucht hat, sagte aus, daß der Beschuldigte an einem ziemlich erheblichen Grade von Herboftit leide, die Unfähigkeit sei dauernd auf 130-140 in der Minute, auch mache sich in Fingern und Gesichtsmuskeln ein nervöses Zittern bemerkbar, Scharlee habe auch über Schlaflosigkeit geklagt und ihm gesagt, daß ihn das Arbeiten am Klopfer sehr anstrengt, auch hat der Angeklagte sehr stark und zwar selbstgemachte Zigarren 6-8 Stück pro Tag geraucht, die wohl geeignet waren, eine so hohe Herzthätigkeit verbunden mit Herboftit herbeizuführen, eine Störung der geistigen Kräfte sei indeß ausgeschlossen. Danach wurde gegen 1/2 12 Uhr die Beweisaufnahme geschlossen und der Vorlesende schritt, da es sich im ganzen um 19 Fälle handelte, von denen jeder drei Fragen einschließt, zur Verlesung der 57 Fragen. Erster Staatsanwalt Blass nahm darauf das Wort zur Anklage. Der Angeklagte sei im wesentlichen gekündigt. Die Fragen 47, 50 und 53, bei denen es sich um die vom Angeklagten bestrittenen Fälle handelt, hat er zu verneinen. Die Fragen nach widerlichen Umständen bitte er zu bejahen und zwar aus den Gründen, daß der Angeklagte im wesentlichen gekündigt sei, ferner müsse in Betracht gezogen werden, daß er bisher unbefristet und ihm von seinem Vorgesetzten ein gutes Zeugnis ausgestellt werde, sodann aber auch, daß es sich um einen äußerst geringen Betrag, nämlich um 10,40 Mk. handle. Ferner sei noch in Betracht zu ziehen, daß der Angeklagte nervös sei, er müsse den Kopf verloren haben, anders könne er es sich nicht denken. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Warda schloß sich den wohlwollenden Ausführungen des Ersten Staatsanwaltes an. Nach einer 1/2 stündigen Rechtsberatung der Geschworenen seitens des Voranwärters zogen sich die Geschworenen zurück und um 1 Uhr verließ der Obmann den Spruch. Der Spruch der Geschworenen entsprach genau dem, was der Staatsanwalt ausgesprochen hatte, und dem, was auch der Angeklagte selbst angegeben; auch wurden für alle mit ja beantworteten Fälle widerliche Umstände angeführt. Für jeden der einzelnen Fälle steht das Gesetz eine Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis vor, so führte der Staatsanwalt darauf aus, sodas der Angeklagte zu 17 mal 6 Monaten Gefängnis zu verurtheilt wäre. Daraufhin sei eine Gesamtsstrafe zu bilden, die sich erheblich niedriger stellen würde, er beantrage daher 1 Jahr Gefängnis, wovon durch die erlittene Unterdrückung 2 Monate als verbüßt anzurechnen seien, und die Unfähigkeit, öffentliche Beamter zu bleiben, auf die Dauer von zwei Jahren zu erkennen. Der Verteidiger bat gleichfalls um Abrechnung der Unterdrückung sowie darum, die Strafthat recht milde anzusehen. Nach kurzer Beratung verurtheilte gegen 1/2 2 Uhr der Vorlesende das Urtheil, das nach dem Urtrage des Staatsanwaltes lautete. Auf seine Bitte wurde der Verurtheilte aus der Saal entlassen. Ein zahlreiches Publikum hatte der Verhandlung beigewohnt. Ohne Mittagpause wurde sodas in die zweite Verhandlung eingetreten.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. Februar früh 2,12 Mtr. über 0. Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet. Wasserstand heute 1,71 Mtr. (gegen 1,92 Mtr. gestern.)

i Gurzke, 31. Januar. (Lehrerkonferenz.) In der am Freitag unter Vorsitz des Ortschulinspektors Sverintendentes Ritter - Gurzke stattgehabten Ortslehrerverammlung des Schulamtsbezirks Gurzke hielt Lehrer Wagner - Gurzke eine Lehrprobe über die deutschen Festungen in der Sibirie, woran sich eine Vespredung schloß. Der Vorlesende machte neue amtliche Bestimmungen bekannt. Zur nächsten Versammlung übernimmt Lehrer Steffen - Schwarzbruch einen Vortrag über „Schulgesundheitspflege“.

8 Aus dem Kreise Thorn, 3. Februar. (Feuer.) In einem großen Herde- und Viehstall in Turzno brach heute früh Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit sich ausbreitete, daß nur das Vieh gerettet werden konnte, während eine Anzahl Herde in den Flammen umkam.

Von der russischen Grenze, 31. Januar. (Der Fall des Generalgouverneurs von Warschau),

welcher, wie berichtet, beinahe zu ersten Konflikten zwischen den russischen Behörden und der polnischen Aristokratie geführt hätte, hat nun ohne weitere Vorfälle stattgefunden und einen glänzenden Verlauf genommen. Es war ein Monstreball, denn nicht weniger als 500 Personen wurden in den prächtigen, mit einer Fülle von frischen Blumen decorirten Sälen des ehemaligen königlichen Schlosses bewirthet. Für die Mahlzeit waren Säle reservirt, in drei anderen hatte man Chamagnierbuffets aufgestellt. Der Generalgouverneur Czertkow, seine Gemahlin und seine beiden Töchter, Graf Tolstoi und Frau Wereszajagin empfingen die Gäste in lebenswirdiger Weise. Der Glanz der Festschmückung wurde durch mehrere Uebertragungen dekorativen Charakters gehoben. So erschien während des Wazars ein Herold im Kostüm Louis XVI.; auf ein von ihm gegebenes Zeichen öffneten sich die Saalthüren und zwei reizende kleine Galawagen rollten hinein. Sie waren von Musiklerinnen in rothen Kostümen besetzt; in ihrem Innern saßen kleine Marquisen, welche frische Blumen unter die Tanzenden vertheilten und hierauf auf der Rotonde umherliefen. Ungewöhnlich reich waren die Geschenke, welche die prächtigen Marquisen während des Rotillons an die Damen vergaben: künstlerisch ausgestattete Albums, kostbare Niditales, Schreibgeräthe, zierliche Portefolios u. a. m. Die polnische Aristokratie hatte sich nicht sehr zahlreich, aber in ihren hervorragendsten Vertretern eingestellt; und zu den schönsten Toiletten zählte man die der Fürstin Czartoryska, der Gräfin Potocka und der Fürstin Radziwill und der Markgräfin Wielopolska. — Die schönen Polinnen, die anfangs so sehr entzückt über die Abfassung der Einladungen waren, scheinen sich allmählich doch noch brächtig bei ihrem russischen Gastgeber amüßert zu haben.

Tod des Hauptmanns Sigfeld bei einer Ballonfahrt.

Der schwere Sturm aus Osten, der am Sonnabend über Mitteleuropa dahinströmte, hat der deutschen Armee, wie auch der Wissenschaft einen herben Verlust bereitet, indem er einem der kühnsten Luftschiffer den Tod brachte. Hauptmann von Sigfeld vom Luftschifferbataillon, einer der verdienstvollsten Aeronautiker, ist nach einer rasenden Fahrt, die ihn und seinen Begleiter in wenigen Stunden von Berlin nach Belgien trug, bei der Landung des Ballons ums Leben gekommen. Folgende telegraphische Meldung liegt darüber aus Antwerpen vom 1. Februar vor: Der Ballon „Verjon“, in dem heute der Hauptmann vom deutschen Luftschifferbataillon Wartsch v. Sigfeld und Dr. Linke aus Berlin sich zu kurzem Aufstieg in Berlin erhoben hatten, wurde von starkem Winde weitergetrieben und hatte nach fünf Stunden Antwerpen erreicht. Kurz nach dem Ueberschreiten der Schelde hatte der Ballon sehr starken Gasverlust. Beide Luftschiffer suchten sich durch Abbringen auf die Wiesen am linken Scheldenufer zu retten; dies gelang Dr. Linke, doch erlitt er mehrere leichte Quetschungen. Hauptmann v. Sigfeld blieb mit dem Fuß im Tanwerk hängen, schlug mit dem Kopf auf den Boden auf und kam ums Leben. Er war vom Ballon noch etwa 50 Meter weit geschleift worden.

Hauptmann Wartsch v. Sigfeld gehörte dem Luftschifferbataillon (früher Luftschifferabtheilung) seit vielen Jahren an und hatte zuletzt die Stelle des zweiten Lehrers in dieser Truppe inne. Der von ihm konstruirte Drachenballon, der auf den Übungsplätzen in Tempelhof und Tegel so oft seine Aufstiege machte, hat seinen Namen auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht; nicht minder zeichnete er sich durch eine große Reihe außerordentlich kühner Luftfahrten aus, von denen die sechsstündige Reise von Berlin nach Bayuska in den Karpathen am 5. März 1899 noch in dieser Erinnerung sein wird. Nun hat er als Soldat und als Pionier der Wissenschaft ein ehrenvolles, leidet zu frühes Ende gefunden.

Weiter wird aus Brüssel vom Sonntag gemeldet: Die Leiche des verunglückten Hauptmanns v. Sigfeld wurde in Zwynrecht bei Antwerpen in einer Urnleiche aufgefunden. Sie war infolge der entsehligen Bestimmungungen fast unkenntlich. Dr. Linke befindet sich zurzeit im Hotel de Cologne in Antwerpen, er ist am Arm verletzt, jedoch sind die Verletzungen anscheinend nicht sehr schwer, sodas er, wenn keine Verschlimmerung eintritt, bereits heute Nachmittag imstande sein dürfte, nach Berlin zurückzureisen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 2. Februar. Die gegen den Landwirth Bröder in Corance, den Mörder seiner 5 Kinder, verhängte Todesstrafe ist in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Königsberg, 3. Februar. Das Hafflotienamt theilt mit, das das Fahrwasser zwischen Königsberg und Pillan vom 3. d. Mts. einschließlic, ohne Hilfe eines Eisbrechers nicht passierbar ist.

Königsberg, 3. Februar. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Aufsichtsrath der Königsberger Waldmühle, der Generalversammlung für 1901 die Vertheilung einer Dividende von 3 Prozent bei normalen Abschreibungen vorzuschlagen.

Kassel, 3. Februar. Vor dem Landgericht begann heute der Prozeß gegen fünf Aufsichtsrathsmitglieder der Treberzuchtungs-

Gesellschaft wegen Verschleierung und Untrene, sowie betreffs Einwirkung auf den Aktienkurs. Sämtliche Angeklagte bestreiten jede Schuld. Als Zeugen sind geladen der verhaftete Direktor der Leipziger Bank Exner, sowie der in Paris verhaftete Direktor der Treberzuchtungs-Gesellschaft, Schmidt, im Falle seines rechtzeitigen Hertransportes.

Bremen, 3. Februar. Der Bremer Landes-Kriegerverband beschloß auf seinem gestrigen Abgeordnetentage mit großer Majorität wegen der bekannten Differenz mit dem General Epib aus dem deutschen Kriegerbunde auszuschiden.

Elberfeld, 3. Februar. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute die durch Reichsgerichtsbefehl angeordnete nochmalige Verhandlung des Militärbefreiungsprozesses gegen 13 Angeklagte.

Brüssel, 2. Februar. Mehrere Blätter melden: Dr. Linke, der sich im Zustande vollkommener Nervenkrankheit befindet, habe auf Anraten des Königs seine sofortige Abreise nach Berlin aufgegeben. Ueber die Befreiung der Leiche des Hauptmanns von Sigfeld ist noch nichts bestimmt.

Paris, 2. Februar. Telegramme aus verschiedenen Hafenorten der atlantischen Küste und des Armeikanals melden, das dort fortdauernd starkes Unwetter herrsche.

Kansas City, 2. Februar. Aus Eagle Pass (Texas) wird gemeldet, das in einem 85 englische Meilen von dort gelegenen Bergwerk bei Coahuila in Mexiko eine Flugstanexplosion erfolgte, während 165 Arbeiter unter Tage waren. 75 Leichen wurden bereits geborgen.

Yokohama, 2. Februar. Aus dem Schneesturm bei Anier haben sich, wie bis heute feststeht, 4 Offiziere und 7 Mann retten können. Es besteht wenig Hoffnung, noch mehr Leute lebendig anzufinden, zumal neue Schneefälle die Suche verhindern.

Peking, 1. Februar. Heute wurden die Damen des diplomatischen Korps mit ihren Kindern von der Kaiserin-Wittve, dem Kaiser und der jungen Kaiserin empfangen. Sie wurden in sehr lebenswürdiger Weise bewillkommnet und beim Abschiede mit Andenken beschenkt. Die Kaiserin-Wittve erklärte, China wolle seine isolirte Stellung aufgeben und sich die besten Seiten der europäischen Zivilisation aneignen. — Ein Edikt der Kaiserin-Megentin gestattet für die Zukunft die Verträge zwischen Mandchus und Chinesen und empfiehlt, das Inzibinden bei den Frauen abzuschießen. Nach einem Edikt des Kaisers sollen Mitglieder des kaiserlichen Hauses und vornehmer Familien Reisen ins Ausland unternehmen, um sich fremde Bilduna anzueignen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Warmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Leid. Fondsbröfe: —	216-15	216-20
Aussische Banknoten v. Kassa	216-15	216-20
Warschau 3 Tage	215-95	215-95
Deutsche Reichsbanknoten	85-35	85-35
Breussische Konsols 3%	91-30	91-20
Breussische Konsols 3 1/2%	101-90	101-80
Breussische Konsols 4%	101-90	101-80
Deutsche Reichsbanknoten 3%	91-40	91-30
Deutsche Reichsbanknoten 3 1/2%	102-00	101-80
Westr. Pfandbr. 3% neu. U.	88-70	88-70
Westr. Pfandbr. 3 1/2%	98-50	98-50
Westr. Pfandbr. 4%	99-10	98-90
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	102-80	103-00
Polnische Pfandbr. 4%	98-60	98-50
1% Anleihe	28-35	28-10
Italienische Rente 4%	101-30	101-25
Russ. Rente v. 1894 4%	82-40	82-40
Diston. Kommunit-Anleihe	189-90	188-90
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	210-00	200-00
Harpener Bergw.-Aktien	166-70	166-90
Lanrabütte-Aktien	200-25	200-25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	104-50	104-00
Thorn. Stadtbank-Aktien 3 1/2%	—	—
Weizen: Vork in Newy. März.	87	87 1/2
Spiritus: 70er Ioko	33-40	33-50
Weizen Mai	170-00	170-50
„ Juli	170-75	170-75
„ August	—	—
„ September	—	—
„ Oktober	146-75	146-75
„ November	147-25	—
„ Dezember	—	—

Bank-Diskont 3/4, vgl., Lombarddiskont 4 1/2, vgl., Privat-Diskont 2 vgl., London. Diskont 3/4, vgl.

Berlin, 3. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 33,40 Mtr. Umsatz 16000 Liter, 50er Ioko —, —, Umsatz — Liter.

Königsberg, 3. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 58 inländische, 180 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 3. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels., Wetter: trübe. Wind: Süd.

Vom 2. mittags bis 3. mittags höchste Temperatur + — 0 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Celsus.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 5. Februar 1902. Evangel.-Luth. Kirche (Wachstr.): Abends 1/8 Uhr: Bibelstunde: Pastor Wohlgenuth. Evangelische Gemeinde zu Pöggortz: Abends 1/8 Uhr: Missionstunde: Pfarrer Endemann.

Seidenstoffe
von 75 Pfg. per Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHELS & Co BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Oresda

Die Geburt einer Tochter beehren sich ergebenst anzuzeigen

Stabsarzt Dr. Hans Ehrlich
Bataillonsarzt des I. Bataillons 9. Westpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 176

und Frau Käthe geb. Friedrich.

Thorn, 1. Februar 1902.

Dankagung.

Für die von allen Seiten überaus großen Beweise herzlichster Theilnahme und vielen schönen Kranz- und Blumen spenden bei der Beerdigung unserer theuren, unvergeßlichen Entschlafenen, sowie Herrn Divisionsparrer Grossmann für die ergreifenden und doch trostreichen Worte am Grabe, können wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aussprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Festungsbaumwart
Heinrich
nebst Kindern und Mutter.

Für die Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung unserer theueren Entschlafenen, der **Frau Malwine Berndt**, geb. Wagner sagen hiermit aufrichtigsten Dank die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern zc. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung des Zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 14. Februar d. Js. unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Kämmerer-Rechenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunkts stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 27. Januar 1902.
Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die städtische „**Öffentliche Lesehalle**“ ist zur mündlichen Benutzung für jedermann geöffnet: jeden Sonntag abends von 5 bis 7 Uhr, jeden Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr in dem Kellergebäude des neuen Mittelschul-Gebäudes, Eingang **Seitenstraße**.

Dieselbe angelegentlich empfohlen, steht in Verbindung mit der städtischen Volksbibliothek dafelbst.

Wäcker-Wechsel:
Sonntag Vormittag von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr,
Mittwoch abends von 6 bis 7 Uhr.
Zweiganstalten der Volksbibliothek:
a) in der Bronberger Vorstadt, Gartenstr., Wäckerwechsel: Dienstag und Freitag nachmittags von 5 bis 6 Uhr,
b) in der Culmer Vorstadt in Kinder- u. Bewahr-Vereinshaus, Wäckerwechsel während des Aufenthalts der Kinder.

Abonnementspreis für Wäckerleiße 50 Pfennig vierteljährlich.
Thorn den 26. November 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Chausseegelände** erhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen Culmer Chaussee auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1905, evtl. auch auf ein Jahr, haben wir einen **Belegungsantrag** auf **Donnerstag den 6. Februar**, mittags 12 Uhr, im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathhaus 1. Etage, anberaumt, zu welchem Pachtwerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen und der neu festgesetzte Tarif, von welchem gegen 50 Pfennig Schreibgebühren Abschriften erteilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Belegungsanfrage beträgt 600 Mark und ist vor dem Termin in unserer Kämmererkasse zu hinterlegen.

Thorn den 18. Januar 1902.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.

Am **Mittwoch den 5. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Moden, Thornerstraße 74:**
1 Kuh, 1 Vertilow und 1 Wäschgerolle zwangsweise versteigern.
Hohse, Gerichtsvollzieher.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Walke** in Thorn, Neustädtischer Markt Nr. 17, ist am 1. Februar 1902, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigegriff bis

26. Februar 1902.
Anmeldefrist bis zum **8. März 1902.**
Erste Gläubiger-Versammlung am

28. Februar 1902, vormittags 9 Uhr, Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts, und allgemeiner Prüfungstermin am **22. März 1902,** vormittags 10 Uhr, ebendafelbst.
Thorn den 1. Februar 1902.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Regiment wird in der Zeit vom 19. Februar bis einschließlich 22. Februar d. Js. auf dem Artillerie = Schießplatz bei Thorn

Schießübungen mit scharfer Munition abhalten. Das Schießen findet an den bezeichneten Tagen von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags statt. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird hiermit vor dem Betreten des abgeperrten Schießgeländes seitens Unbefugter gewarnt.

Königliches 4. Westpreussisches Infanterie-Regiment Nr. 140.

Verdingung.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden:
Die Anfertigung und Anlieferung von:
14 Stück schmiedeeisernen Fenstern,
2 Stück schmiedeeisernen Einfahrtsthoren,
4 Stück schmiedeeisernen Rauchfängen,
zu einem neuen Lokomotivschuppen auf dem Bahnhofe St. Chlud.

Der Verdingungsantrag ist auf Montag den 24. Februar 1902, vormittags 11^{1/2} Uhr, im Subjektionsgebäude, Zimmer Nr. 40, anberaumt.

Verdingungsunterlagen können von hier gegen vorherige Einzahlung von 1 Mark in baar bezogen werden.

Thorn den 31. Januar 1902.
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

Holzverkauf.

Oberförsterei Kirschgrund.

Am **7. Februar 1902,** von vormittags 10 Uhr ab, sollen im **Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Sid.**, aus Verkauf Kirschgrund: Tot., Jag. 19/24, 110 = 60 m Kief.-Klob., 150 Kppl., 180 Nr. Reudorf; Jag. 101 (Schlg.) = 100 m Nr., Tot., Jag. 58/9, 78, 81 = 9 Kief. 3/5 Kl., 51 m Klob., 97 Kppl., 150 Nr. Eichen; Jag. 192 (Schlg.) = 431 Kief. 1/5 Kl., 83 m Klob., 30 Kppl., 22 Stckh., 130 Nr., Tot., Jag. 118, 135, 137/8, 156, 161/3, 171/4, 182, 190/1 = 122 Kief. 3/5 Kl., 59 Klobh., 18 m Klob., 25 Kppl., 89 Nr. Brühlsdorf; Tot., Jag. 107, 125/6, 128, 146/7, 165, 167, 169, 175, 179, 183, 186, 188/9, 193, 196/7 = 156 Kief. 3/5 Kl., 10 m Klob., 3 Kppl., 20 Nr., Jag. 128 (Durchf.) = 2 Klobh., 288 Stang. 1/3 Kl., 10 m Klob., 5 Nr., Jag. 144 (Durchf.) = 33 Kief. 3/5 Kl., 30 Klobh., 45 Stang. 1/2 Kl., 46 m Klob., 8 Nr., Jag. 185 (Durchf.) = 98 Kief. 3/5 Kl., 38 Klobh., 56 m Klob., 10 Nr., das Bauholz von 1 Uhr an öffentlich, meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Nachweisung
der im Monat Januar 1902 erteilten Jagdscheine:

Nr.	Spez.	Nummer der Jagdscheine	Name, Stand und Wohnort.	Art der Jagdscheine	Suppliat.	Unergründlich.
101	4. 1.	02	Mohaupt, Hauptmann	1		
102	9. 1.	"	Laporte, Major	1		
103	9. 1.	"	Führ. von Wilczek, Oberleutnant	1		
104	11. 1.	"	Szyperski Marzell, Restaurateur	1	1	
105	13. 1.	"	Grumert, Oberleutnant	1		
106	16. 1.	"	Martin Genz, Landwirth	1		
107	18. 1.	"	Wilde, Leutnant u. Bezirksadjutant von der Chevalerie, Hauptmann	1	1	
108	23. 1.	"	Kirke Friedr., Bühnenmeistergehilfe	1		
109	21. 1.	"	Kleine, Leutnant	1		
110	23. 1.	"	Kirke Friedr., Bühnenmeistergehilfe	1		
111	25. 1.	"	Szyperski Marzell, Restaurateur	1		

Thorn den 2. Februar 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Gute Brotstelle!

Das in **Podgorz, Hauptstraße** (am Markt) belegene, im Grundbuche von Podgorz, Band I Blatt 27, auf den Namen der **Gibbe'schen Eheleute** eingetragene Grundstück wird am **1. März 1902, vormittags 10 Uhr**, vor dem königl. Amtsgericht Thorn versteigert werden.

In dem Grundstück wird Gastwirthschaft und ein **Schnittwaarengeschäft** betrieben.

Günstige Lage. Guter baulicher Zustand.

Das **Wanderer-Fahrrad** erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern **allein den Grand Prix.**

Vertreter: **Walter Brust, Thorn.**

C. Kling, Breitestr. 7.
Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
Uniformen, tadellose Ausführung.
Militär-Effekten, umfangreiches Lager.
Umtausch und Renovirung von Effekten.

Aachener Badeöfen
D. R. P. über 70,000 im Gebrauch.
Houbens Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekte gratis.

U. a. zu beziehen durch **Rob. Tilk.**

Lose,
zur Königsberger Pferdelotterie, Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4 spännige Doppelkalesche, à 110 Mark zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.**

Nachlaß-Auktion
Dienstag den 4. d. Mts., 10 Uhr vormittags, von **Mobilien, Betten, Uhren u. s. w.**
Th. Honschuck, Strobandstr. 4.

Eine tüchtige Köchin, welche Hausarbeit übernimmt, kann gegen hohen Lohn sofort eintreten. Abschreiben mit Zeugnissen d. die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Wirbinnen und ordentliche Dienstmädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellung.
Wanda Enlatezynska, Stellenverm., Thorn, Junkerstr. 1.

Eine Aufwärterin gesucht
Bachstraße 2, im Freizeitsgeschäft.
Eine kleine Wohnung für 110 Mk. zu verm.
Coppertiusstr. 39.

Geheilige
können eintreten bei **D. Koerner, Fischermesser.**

14000 Mark
auf ein Geschäfts- u. Wohnhaus in der **Dreierstr.**, hier, auf sichere Hypothek gesucht.
Angebot bis zum 6. Februar er. erbeten. Näheres durch den Konkursverwalter **Robert Goowo.**
Eine erstklassige Hypothek, 9000 Mk., à 5%, auf einem ländlichen Grundstück bei Thorn zu zehren gesucht. Angebote unter N. 6006 durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sochelegante Waschengarderobe
für Herren und Damen wird neu gearbeitet und zu äußerst billigen Preisen vertrieben.
M. Plitzner, Gerechestr. 9, II.

Ein eleganter Frack
nebst Weste ist preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Btg.
Eine gut erhaltene Waschmaschine billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die hiesigen „Grauen Schwestern“, welche ihre Liebesthätigkeit stets brennsüchtig und unerschrocken üben, indem sie zahlreiche Kranke und Arme aller Konfessionen nach Kräften pflegen bezw. unterstützen, bedürfen in diesem Jahre in noch höherem Maße als sonst einer Beihilfe. Um diese Wohlthätigkeitsanstalt weiter lebensfähig zu erhalten, veranstalten die Unterzeichneten

am **4. Februar d. Js.**
in den Räumen des Artushofes
einen **BAZAR**

und bitten edle Menschenfreunde, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank entgegengenommen; vor dem 5. Februar in der Pfarrwohnung zu St. Johann, am Tage des Bazar's von 10 Uhr vormittags ab im Saale des Artushofes. **Musik** wird von der Kapelle des 61. Inf.-Regts. ausgeführt.
Entree 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Frau E. Asch, Frau v. Czarlinska, Frau Wessler Friedberg, Frau M. v. Janowska, Frau M. Kawczynska, Frau v. Kobielska, Frau Henriette Loewenson, Frau Vaudirektor Ortel, Frau Regina Rawitzka, Fräulein H. v. Slaska, Frau Dr. Szuman, Frau Dr. Steinborn, Frau Stadtrath Tilk, Frau Sanitätsrath Winselmann.

Verein deutscher Katholiken.
Das Stiftungsfest
findet **Sonntag den 9. Februar** im **grossen Saale des Viktoria-Gartens** statt.
Anfang 7 Uhr.
Zutritt haben nur Vereinsmitglieder, deren Angehörige und die mit Einladungskarten versehenen Gäste.
Die Mitglieds- resp. Einladungskarten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

2 große Waschbäcke, 1 Ambos, 2 große Schraubhölzer, 1 Nichteplate, sowie 6 Str. Eisen zu verkaufen.
Gurski, Schlachthausstr. 50.
Ca. 18-20 cbm trockene **Orlenholz = Bretter und =Bohlen,**
3 cbm 3/4", 4 cbm 1", 6 cbm 1 1/4", 2 cbm 2", 2 cbm 2 1/4", 3 cbm 3", sofort zu kaufen gesucht. Offerten a. d. Elbinger Maschinenfabr. F. Koniack, vorm. H. Hotop, Elbing.

Miethskontrakte-Formulare sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

2 Zimmer u. Küche, barriere oder 1 Treppe, für eine alleinlebende Dame vom März oder April bis Oktober er. gesucht. Angeb. unter **Z. Z. 101** an die Geschäftsst. dieser Btg.

Wohnungen:
Gerberstr. 27, 3 Treppen, vorn, 4 Zimmer nebst Zubehör.
Dafelstr. 4 Treppen, vorn, 3 Zimmer nebst Zubehör.
Dafelstr. 2 Treppen, hinten, 2 Zimmer nebst Zubehör.
Schloßstr. 14, 3 Treppen, 5 Zimmer und Zubehör.
Zu erfragen **Schloßstr. 14, I.**

Herrschäftliche Wohnung, 1. Etage, 7-9 Zimmer, mit Gasheizung, reichlichem Zubehör, Stallung für 4 Pferde, 2 Remisen, vom 1. April an vermietet **Wellenstr. 85.**
Die von Herrn Kgl. Bauinspektor **Knoch** bisher inhabite **Wohnung**, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör und Garten, ist vom 1. April d. Js. zu vermieten. **Franko, Buchdruckerei, Thorn 3, Bronbergerstr. 26.**

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Küche und Alkoven, ist vom 1. April er. zu vermieten. **G. Sigismund, Heiligengeiststr. 13, I.**

2 kleine Wohnungen von sofort oder 1. April zu vermieten
Gerechestr. 23.
Dafelstr. möbl. Zimmer zu haben.

Bronbergerstr.
1. Etage, 6-7 Zimm., Stallung zc. zu vermieten. Näheres
Bronbergerstr. 90, pt., r.

3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör, zu vermieten.
Adolph Granowski, Elisabethstraße 6.

Eine Wohnung zu vermieten, 2 Zimmer, 1 Küche.
G. Hein, Culmer Chaussee 99.

M. Wohnungen vom 1. März u. 1. April zu verm. **Marienstr. 7, I.**

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14) sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.
Panffredit, Wechselbistkont, Vertriebs- u. Hypotheken-Kapital streng diskret in jeder Höhe.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

M.-G.-V. „Liederkrantz“.
Donnerstag den 6. Februar, abends 9 Uhr, im **Artushof:**
Herren-Schrumm, verbunden mit **Wurst-Offen.**
Einführung von Gästen erwünscht.

Restaurant Kaisereiche
Neust. Markt 18.
Dienstag, 4. Februar:
Grosses Wurst-Offen, wozu einladet **M. Mischke.**

Malzextrakt u. Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau.
Auerkennung. Durch dreimonatlichen Gebrauch Ihres Malz-Extraktes habe ich meinen Bluthusten u. eitrigen Auswurf verloren. Seit 2 Monaten ist von der schlechten Krankheit nichts wiedergekommen.
Polewka, Lehrer in Chmielkowitz.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Buntel à 30 u. 50 Pfg. Zu haben in der Rathsapothek.

Einen ordentl. Laufburschen sucht **Fritz Schneider.**

20 Mk. Nebenverdienst täglich für jeden leicht und anständig. Anfragen an **Industriewerke in Hoffbach, A. 136, Pfalz (Hildmarte).**

Verloren
am Sonntag abends auf dem Wege vom Biltovigarten zur Neustadt ein **Pompadour**, enthaltend eine **goldene Damenuhr mit Kette.** Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Februar	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	1
März	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—	—
	6	7	8	9	10	11	12

Sierzu Beilage.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus. 17. Sitzung vom 1. Februar, 11 Uhr. Der Staatsvertrag zwischen Preussen und Liecht...

Die Vorlage wird einer 14er Kommission überwiesen. Hierauf wird die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt...

schuld seien, ferner die Zucht, die getrieben werde, um gewisse Eigenschaften beim Vieh...

Minister v. Boddieleski: Unsere Margarinefabrikation kann sich über Mangel an Freiheit nicht beklagen...

Deutscher Reichstag.

132. Sitzung vom 1. Februar 1902, 1 Uhr.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt bei dem Abschnitt Allgemeine Fonds...

Staatssekretär Graf Bofadowsky: er erkenne an, daß Schanzungen und Schanzreviere nötig werden würden...

Berufung mit amerikanischen Neben zu verhindern. Jedenfalls werde alles geschehen, um jede Gefahr...

Bei dem Antrag des Reichssekretärs Graf Bofadowsky auf eine Anregung des Abg. Crüger-Dromberg (frei. Vp.)...

Bei dem Titel Reichsschulkommission fragt Abg. Eichhoff (frei. Volksp.), ob dem das juristische Studium ewig das Privilegium der Gymnasialabiturienten sein und bleiben sollte?

Staatssekretär Graf Bofadowsky: Die Reichsschulkommission hat nur das Recht, zu prüfen, ob die mittleren und höheren Schulen...

Die Stimme von Portici.

Stimme von A. Godin (München). Will stand, als Fischerin konstant, vor dem hohen Antlitzspiegel, dessen hell von Kerzenlicht bestrahlte Fläche...

Ungefähr zu derselben Zeit stand ein hochaufgebauter schlanker junger Mann im halbverdunkelten Zimmer eines am Wall gelegenen Hauses...

beugte sich nieder, küßte ritterlich die feine Schwesterhand und verließ das Zimmer mit dem Wunsch guter Verfassung. Es war auch hohe Zeit.

jener Gespräche getauscht, wie sie so nur zustande kommen, wo zwei Verliebte noch nicht die Brücke des entscheidenden Wortes überschritten haben.

meinsten Unterbau, sowie gleiche Berechtigungen, ohne Ergänzungsprüfung.

Abg. Eichhoff hält eine Erweiterung der Kompetenzen der Reichsschulkommission für geboten. Abg. Bachnick geht ebenfalls auf die mecklenburgischen Schulverhältnisse ein und fordert das Bestreben, seine Unterstützung zugunsten einer Besserung zu gewähren.

Abg. Kirck (Str.) erwidert, den katholischen Beschwerden habe die mecklenburgische Regierung in errenlicher Weise abgeholfen. Eine Staatsschule wollten seine Freunde in Mecklenburg ebenso wenig wie anderwärts.

Abg. Dertel (Kon.) will die volle Gleichberechtigung mit den Gymnasien wenigstens den Realgymnasien gewährt wissen und erklärt sich als entschiedener Feind aller Zwischen- und Ergänzungsprüfungen.

Abg. Börmel (natlib.) wünscht für alle höheren Schulen gleichermaßen freie Bahn und ist ebenfalls Gegner der Ergänzungs- und Zwischenprüfungen.

Bei einem weiteren Titel erklärt auf Anregung des Abg. Müller-Meinungen der Staatssekretär: Zu dem neuen Entwurf einer Maß- und Gewichtsordnung sei die allgemeine Uebung der Bierfässer nebst periodischer Nachschau vorgezogen. Schwierigkeiten beständen nur noch über einheitliche Gebührensregelung.

Beim Kapitel Gesundheitsamt beantragt Abg. Penzmann (frei. Volksp.) eine Resolution betr. Vorlegung eines Beschlusses über Grundzüge für Aufnahme und Aufenthalt in Irrenanstalten. Neben schildert den Fall eines Fabrikanten Bergold in Auerbach, der von den Behörden für verrückt erklärt worden sei, ohne daß nur eine Spur von Wahnbildungen wahrzunehmen war. Man habe denselben nur unschädlich machen wollen, weil er eine kriminelle Handlung des Bürgermeisters andeckte und vor Gericht zog.

Staatssekretär Graf Borsdorff: Ich habe mich, obwohl es ja eigentlich Landesangelegenheit ist, mit dem preussischen Kultusminister in Verbindung gesetzt und ihm die bei früherer Gelegenheit von dem Vorredner vorgebrachten Fälle unterbreitet. Nach den mir zugegangenen Antworten lagen diese Fälle doch ganz anders, als sie hier vorgetragen wurden. Die preussische Regierung hat die Provinzialbehörden angewiesen, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit kein Geisteskranker in Irrenanstalten aufgenommen oder gehalten werde.

Abg. Anriß (sozdem.) führt Beschwerde über die unzulänglichen Zustände in vielen Krankenhäusern, so in Schönfließ, in Schwiebus, Briesen und Spremberg. Zu Potsdam spreche das Krankenhaus in sanitärer Hinsicht allen Anforderungen. Auch in Berlin beständen große Mängel in den Krankenhäusern. Ein allgemeiner Mangel sei, daß die Krankenhäuser zuviel Privatpraxis betrieben, vielleicht nothgedungen. Daher erkläre es sich, wenn bei Operationen im Krankenhaus Dinge vorgekommen seien, die, wenn öffentlich bekannt, dem Arzt schwere Strafe zuziehen müßten. Ein Sanitätsrat sei weiter die miserable Entlohnung des Pflegepersonals, selbst in königlichen Instituten.

Montag 1 Uhr: Fortsetzung, dann Reichsjustizamt. — Schluß nach 6^{1/2} Uhr.

Provinzialnachrichten.

* Schönfließ, 2. Februar. (Betriebsweise.) Der Besitzer Kalinowski aus Lobdowo übergab dem Einwohner Walczak aus Pih-warzewo ein Pferd und eine Kuh zur Ablieferung in Wohl. Er führte diesen Antrag nicht aus, sondern verkaufte die Kuh in Lipnitsa für 120 Mk., führte das Pferd in seinen eigenen Stall und meldete sich nicht wieder. Das Pferd wurde ihm unter polizeilicher Vermittelung wieder abgenommen.

Briesen, 2. Februar. (Bei dem gestern vom hiesigen Gelanderein veranfaßten Stiftungsfeste) hielt der Dirigent, Herr Kantor Renber einen Vortrag über das Volkslied. Unter den zum Vortrage gebrachten Volksliedern sei aus der Fülle

berechnet, die persönlichen Reize ins Licht zu stellen. Das vom Wieder umschlossene Heind, aus durchsichtig feinem Gewebe, ließ die äppigen, zugleich edlen Formen und die schneeige Weiße der Büste und Arme durchscheinen, unter der besattenden, durchaus korrekten Kopfbedeckung, die als besonders bezeichnend für die Italienerin aus dem Volke gilt, quoll reiche Fülle blauschwarzer Locken hervor, die bis zu den Schultern niederfielen. Die seidene Larve, deren Spitzenrand sogar das Kinn verbergte, ließ nur einen Theil der von krausem Haar umringelten Stirn frei.

Nach wenigen Augenblicken war die glänzende Erscheinung von einem Schwarm junger Leute umringt, die lebhaft in sie hinein sprachen, ihre Tanzkarten entgegenreichten, ihr den Arm anboten, um sie durch das Gedränge vorwärts zu führen. Sie schüttelte aber nur die schwarzen Locken; war einer der jungen Herren zu hartnäckig, ergriff sie mitunter dessen Hand, um mit der Fingerpitze in deren innere Fläche ein „No“ zu zeichnen, das nicht zu verkennen war. Doch sprach sie keine Silbe.

Noch bestand sich die spröde verführerische Maske keine Viertelstunde im Saal, als ihr schon ein Name zugetheilt wurde: Die Stumme von Portici.

Leo hatte dem Treiben ein Weilschen zugesagt, neugierig, bewundernd, aber doch nicht so angezogen, daß er sich dem Schwarm zugesellt hätte. Da streifte die hohe Gestalt dicht an ihm vorüber, nachdem sie sich mit einer entschiedenen Handbewegung ihren Bewunderern entzogen hatte. Zu seinem Erstaunen fühlte der junge Offizier seine Hand berührt, fuhr herum und sah die Stumme von Portici vor sich stehen. Mit leichter Grazie faßte sie seine Hand, wendete

bes Gebotenen namentlich ein kunstvoller, eigenartiger Blumenkranz herbeigehoben.

Allenstein, 31. Januar. (Verständenes.) Divisionskommandeur Generalleutnant von Bock und Wolach ist nach Mühlheim a. d. Ruhr abgereist, um der Beisehung seines Bruders, des dortigen Oberbürgermeisters von Bock und Wolach beizuwohnen, der in der Nacht zum gestrigen Tage gestorben ist.

Der Ehrenpreis, den Sr. Majestät der Kaiser alljährlich für den am besten ausgeführten Dauerreit für die Kavallerieoffiziere jedes Armeekorps gestiftet hat, ist in diesem Jahre an Herrn Leutnant Mehring vom hiesigen Dragonerregiment gefallen. Dieser Kaiserpreis ist somit in den acht Jahren seines Bestehens sechsmal von Offizieren des hiesigen Dragonerregiments gewonnen worden, was besonders bemerkenswerth ist, da das 1. Armeekorps sechs Kavallerieregimenter hat, die konkurriren. Der Preis besteht aus einem werthvollen hohen silbernen Pokal, der erst nach zweimaligem Siege in den endgültigen Besitz des Gewinners übergeht. — Der frühere Geschäftsführer der Bierabhandlung des Herrn F. Wohltaler hier, Klett, welcher, wie bereits früher mitgetheilt, nach Unterschlagung einer beträchtlichen Summe flüchtig geworden war, ist in Königsberg verhaftet und hierher in Untersuchungshaft gebracht worden.

Demmin, 29. Januar. (Wahl.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der zweite Bürgermeister Dr. Lemm in Königs als Beigeordneter mit dem Amtstitel „Stadthubikus“ auf die Zeitdauer von zwölf Jahren gewählt.

Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung, 4. Februar. 1897. Wäthender Straßenkampf in Kreta auf Kreta. 1871 f. Hermann Fick v. Bäckler-Muska. Deutscher Schriftsteller. 1897 Großes Erdbeben auf Kreta. Bekämpfung von Argonitis. 1849 Niederlage der Ungarn bei Viz-Ama. 1814 Gefecht bei Chalons sur Marne. 1695 f. Georg von Derfflinger zu GutsMuth. Berühmter Feldherr des großen Kurfürsten.

Thorn, 3. Februar 1902. — (Zur Förderung des Obstbaues) in der Provinz Westpreußen sind auf Antrag des Herrn Oberpräsidenten in den Haushaltsplan der Provinz für das Rechnungsjahr 1902 2000 Mk., welche zur Beschaffung von Obstbäumen für kleinere Grundbesitzer und Lehrer gegen 25 Prozent des Kostenpreises bestimmt sind.

— (Konzeptionszertheilung.) Der Kreisanzwält Herr von Gattwitz Herr Marquardt zu Leibitz und dem Gastwirth Herrn Schmidt zu Schilow die Erlaubnis zum Schankbetriebe auch in den durch Umbau erweiterten Räumen ertheilt.

— (Chausseegelderhebung.) Vom 1. April d. Js. ab wird die künftige Chausseegelderhebung auf der Bronberger Vorstadt für die Strecke Thorn-Wielunburg nur für eine halbe Meile (jetzt eine Meile) und die künftige Hebestelle bei Schönwalde für die Strecke Thorn-Schönwalde nur für eine Meile (jetzt 1^{1/2} Meilen) Chausseegeld erhoben.

— (Die Brückengelderhebung) auf der Brücke über die Drenzewitz Blotterie hat der Kreisanzwält dem bisherigen Wächter Herrn Krause auf weitere zwei Jahre vom 1. April d. Js. ab für die Jahrespacht von 1575 Mark übertragen.

— (Der Verein deutscher Katholiken) begeht Sonntag den 9. Februar sein Stiftungsfest im großen Saale des Viktoriagartens. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Feier nur Vereinsmitglieder und deren Angehörige Zutritt haben. Einladungen an Verwandte der Vereinsmitglieder können ergehen, und sind diesbezügliche Wünsche mit genauer Angabe der Adresse an Herrn Religionslehrer Binger schriftlich bis spätestens Donnerstag Mittag einzureichen, worauf Einladung durch den Vorstand erfolgt; dem Vorstande bleibt aber auch die Ablehnung der Geladenen vorbehalten. Unzuwärtige, die augenblicklich als Gäste bei Mitgliedern weilen, können nach Vorstellung

sie und schrieb mit der Spitze ihres kleinen Fingers den Namen Leo in die Palme.

Daß sie ihn erkannte, überhaupt kannte, frappte ihn, daß sie ihn so ansah, schmeichelte ihm. Ehe er zu einem Worte Zeit gefunden hatte, stimmte die Musik einen Walzer an; er hielt, ohne zu wissen, wie es zuzuging, die Unbekannte im Arme und durchslog mit ihr den Saal. Sie tanzte wie eine Sylphe, ein feines, köstliches Aroma ging von ihr aus, der schöne Nacken, die vollen Schultern und zarten Arme entzückten seine Augen, er versuchte in die ihrigen zu schauen, aber der Schlit der Larve war so schmal, daß nur Blitze und Strahlen zu erkennen waren. Mit einer Hingebung, die ihm jeden Nerv durchdrang, lag sie während des Tanzes in seinem Arm. Ihn überkam ein feltamer Hauch, halb der Spannung, halb der Eitelkeit, als er sich so ausgezeichnet fand, während er gesehen hatte, wie viele sie zuvor kühl abgewiesen. Daß er für diesen ersten Rundtanz des Abends mit Lilli engagiert war, hatte er vergessen. Als die Musik verstummte, führte er seine Schöne nach einem der Nebenzimmer, wo kleine Tische und behagliche Sitze unter hohen Gewächsen standen. Er war entschlossen, sie zum Sprechen zu bringen. Wie er es aber auch anfang, deutsch, französisch, italienisch, er konnte ihr kein Wort abgewinnen, sie schüttelte nur immer die glänzenden Locken. Nun versuchte er bestimmte Fragen zu stellen, indem er ihr zugleich die Fläche seiner Hand bot. Das glückte besser — ja, es glückte über jede Erwartung, denn nicht nur auf die Frage, ob sie zu Tische bleiben, sich dann entlarven würde, zeichnete sie ein „Si“ in seine Hand; er bekam gleiche Antwort bei weit höherer Fragen: „Werde ich Sie wiedersehen? — Morgen? — Darf man Sie lieben?“ — Als auch diesem letzten

beim Vortrande eingeführt werden. Allen übrigen wird der Eintritt nicht gestattet werden. (Siehe Anzeige.)

— (Geschworene.) Zu der tagenden Sitzungsperiode sind nachträglich noch folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Oberpostassistent Kreisammann aus Strasburg, Professor Albert Wittko aus Gulin und Daurath Nieße aus Thorn 3. — Vor dem Schwurgericht wird am Donnerstag, den 13. Februar d. Js., noch die Strafsache gegen den Zahntechniker Morik Grün aus Thorn wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung kommen. Die Vertretung des Angeklagten haben die Herren Justizrath Trommer und Rechtsanwält Feilchenfeld übernommen.

— (Kriegsgericht.) Vor dem Kriegsgericht hatte sich Sonnabend der Kanonier Georg Schacht von der 6. Kompanie Artillerieregiments Nr. 11 wegen Schorsamsverweigerung und verführter Selbstverfümmelung zu verantworten. Die Geschorsamsverweigerung bestand darin, daß er den Befehl eines Unteroffiziers, die Stiefel anzuziehen, nicht befolgte, und seine Weigerung mit den Worten betraufte: „Ich ziehe die Stiefel nicht aus und wenn ich zwei Jahre ins Zuchthaus komme.“ Am 11. November beging er den Versuch der Selbstverfümmelung, indem er durch das Korridorfenster der Kaserne des Forts „Scharnhorst“ hinaus in einen 6 Meter tiefen Graben sprang. Dabei erlitt er eine Fußverletzung, infolge deren er bis zum 4. Januar im Lazareth liegen mußte. Der Angeklagte bestritt die Absicht der Selbstverfümmelung gehabt zu haben. Er habe bei dem Hinanspringen nur infolge einer augenblicklichen Erregung gehandelt. Dem fehlte gegenüber, daß er einige Tage vor der That schon zu Kameraden Andeutungen über sein Vorhaben gemacht hat. Er sprach die Meinung aus, es sei etwas Kleines, vom Dienst los zu kommen. Man spränge einfach, breche sich das Bein, dann „adieu Dienst!“ — Das Kriegsgericht erachtete Schacht im Sinne der Anklage für schuldig und verurtheilte ihn zu fünf Monaten und einer Woche Gefängnis. — Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatte sich der Musikant Fritz Ueberjohn von der 9. Kompanie 21. Infanterieregiments zu verantworten. Am 28. Juli v. Js. bestritt sich derselbe mit zwei Arbeitern Westbal auf der Chaussee zwischen Willenberg und Marienburg, auf welcher der Seminarist Eckert aus D. Krone per Rad gefahren kam. Eckert klingelte, trotzdem ging niemand aus dem Wege. Daher wurde der eine Arbeiter angefahren. Nun fielen Ueberjohn und der andere Arbeiter über Eckert her und mißhandelten ihn durch Faustschläge, Fußtritte und Weisfische in roher Weise, zerbrachen auch das Fahrrad. Ueberjohn wurde vom Kriegsgericht zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der Arbeiter W. ist mit 18 Mk. Geldstrafe davon gekommen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Königl. Eisenbahndirektion in Danzig, 5 Anwärter für den Zugbegleitungsdiens, zunächst je 900 Mk. biätrische Jahresbesoldung; bei der Anst. lung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 900 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnnngsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestmünsmäßige Nebenbezüge (Fahr-, Nachtgelder u. f. i.), das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner liegt von 900 bis 1200 Mk.; bei vorhandener Geeignetheit und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen voranzugeht, kann auch die Beförderung zum Kademeister oder Zugführer erfolgen; anßer dem tarifmäßigen Wohnnngsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich für Kademeister und 180 bis 540 Mk. für Zugführer), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Kademeister und Zugführer 1200 bis 1800 Mk. Jahresgehalt und die bestmünsmäßigen Nebenbezüge (Fahr-, Nachtgelder u. f. i.). Königl. Eisenbahndirektion in Danzig, 5 Bahnfreischaffner, zunächst je 900 Mk. biätrische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnfreischaffner 900 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnnngsgeldzuschuß (jährlich

Word das gleiche Ja zu theil wurde, fühlte Leo sich völlig gefesselt. Wie ein Trunkener, Willenlos folgte er der schönen Stimmen durch die nächsten Stunden, vernachlässigte seine Partnerin ganz und gar und ging so weit, die Fremde als Tischnachbarin zu werben.

Lilli erlitt dies alles wie betäubt, tapfer zu Anfang, je weiter der Abend vorrückte, desto schwerer wurde es aber ihrem Mädchenstolz, die Fassung zu behaupten. Sie begriff nicht — hatte sie früher nur geträumt, oder träumte sie heute? Sie schämte sich in Erinnerung an die erste Stunde dieser endlosen Ballnacht, im Bewußtsein, ihr Herz, ihren Blick nicht gehilft zu haben. Was war über Leo gekommen? Welche schlimme Macht zwang ihn, sie so zu kränken? Und wie sollte sie sich benehmen, wenn er endlich kommen würde, sie zu Tisch abzuholen, danach zum Quatillon, wie es für die Teilnehmer der Quadrille vorbestimmt war! Um keinen Preis durfte er merken, daß sie litt.

Als nun aber die Tischzeit kam, und sie erleben mußte, daß er sich ihr näherte, diese Stimme von Portici am Arm, als er ihr selbst den andern Arm bot, mit gezwungenem Scherzwort, daß eine italienische Fächerin offenbar mit an ihren Tisch gehöre, da bäumte sich in der jungen Brust etwas auf, das ihr plöthlich Kraft und Willen gab. Zwar konnte Lilli nicht der flammenden Blut gebieten, die nicht nur ihr, noch unter der Larve verborgenes Gesicht, sondern auch den zarten Hals überog, aber sie legte, ohne eine Miene zu verziehen, ihren Arm in den des Abtrünnigen und schien um einen Zoll gewachsen, als sie, unter dem Kreuzfener neugieriger, hämischer oder mitleidiger Blicke den Weg zum Speisesaal zurücklegte.

60 bis 240 Mk.) oder Dienstwohnung. Dt.-Glan Magistat, 4 Revier-Nachwächter, je 480 Mk. jährlich, außerdem wird dem Anstellenden lobnender Nebenberdienst für Verrichtung städtischer Arbeiten geboten. Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnnngsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1000 Mk. Culm, Magistat, Rathhansstakellan, Gefangenwärter, Magistatbote und Hilfspolizeiergeant, 1100 Mk. Anfangsgehalt, steigend alle drei Jahre um 500 Mk. bis 1450 Mk., daneben freie Wohnung, Verelchtung und Beheizung. Modder, Gemeindevorstand, Schuldiener, neben freier Wohnung und Beheizung 540 Mk. Modder, Gemeindevorstand, Kanalkf., 360 Mk. jährlich. Strasburg Westpr., Magistat, Nachwächter und Rathhansstakellan, 360 Mk. Gehalt, 240 Mk. Remuneration und freie Wohnung, Gehalt steigt alle 3 Jahre um 1/20. Poppot, Bezirksamt (Stadtpolizeiverwaltung), Polizeiergeant, Anfangsgehalt 1000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis zu 1300 Mk., außerdem 75 Mk. Kleidergeld pro Jahr.

Mannigfaltiges.

(Berurtheilung.) Zu einer Geldstrafe von 900 Mark wurde am Donnerstag die Naturheilkundige Fräulein Minna Kube aus Charlottenburg verurtheilt, die unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung unter Außerachtlassung der Verurtheilung vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts II stand. Die Angeklagte betreibt in Charlottenburg eine Naturheilanstalt, in welche sich im September 1900 eine Frau Wulff wegen einer rechtsseitigen Geschwulst des Unterleibes aufnehmen ließ. Durch unsachgemäße Behandlung der Angeklagten verschlimmerte sich aber das Leiden der Frau zusehends, sodaß sie schließlich die Naturheilanstalt verließ und sich in die Behandlung des Dr. Worms begab. Dieser fand Gefahr im Verzuge und empfahl die Patientin der Klinik des Spezialarztes Dr. Sirhart. Die hier selbst notwendig gewordene, überaus gefährliche Operation gelang glücklich und wurde auch glücklich überstanden, sodaß nachtheilige Folgen für die Frau nicht zurückgeblieben sind. In flüchtigster Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, und in der auch der Professor Dr. Schwemmer als Sachverständiger vernommen wurde, wurde festgestellt, daß die Angeklagte die betreffende Frau unsachgemäß behandelt und dadurch die Patientin in schwere Lebensgefahr gebracht habe. Mit Rücksicht darauf, daß die Patientin durch eine gelungene Operation gerettet worden ist, nahm der Gerichtshof von der Verhängung einer Gefängnisstrafe Abstand, doch erkannte derselbe auf 900 Mark Geldstrafe, ev. 100 Tage Gefängnis.

(Der Winter) herrscht wie im südlichen Frankreich, so auch in Spanien sehr streng. Infolge des im nördlichen Spanien eingetretenen Schneefalles erleiden die Eisenbahnzüge Verspätungen; der größte Theil der Telegraphen- und Telephonverbindungen ist unterbrochen. Es herrscht überaus starke Kälte.

(Die gute Vert h.) Nach Meldung aus Kopenhagen ist die Baronin Vertha von Suttner als Kandidatin für den nächsten Nobelfriedenspreis vorgeschlagen worden.

Dort herrschte schon ein buntes Durcheinander, und besonders reges Leben, da jeder mit mehr oder weniger Spannung dem Augenblick des Demastirens entgegen sah. Ganz kurz, nachdem alle Plätze eingenommen waren, schlug die Standuhr Zwölf. In demselben Augenblick fielen alle Larven. Leos Nachbarin zur Linken äögerte einen Moment. Während er, etwas vorgeneigt, in lebhafter Erregung der lässigen Bewegung ihrer schon erhobenen Hand folgte, streifte etwas Kühles seine Rechte. Unwillkürlich wendete er sich, und gab Lilli die ihr entfallende Larve zurück. Er dachte nicht daran, sie selbst anzusehen, sah aber doch das jetzt blasse, reisende Gesicht mit dem, nie von ihm geahnten Ausdruck von Stolz und Würde, gleich einer Vision vor sich, ohne doch abgehalten zu werden, schnell wieder den Kopf zur Linken zu wenden.

Auch hier war die Larve gefallen. Zwei lächelnde Augen blickten voll in die seinen. Er fuhr zurück. Aus der dunklen Lockenpracht sah ihm das pikante, vierzigjährige Gesicht seiner Schwester entgegen.

Mit funkelnden Augen war er im Angriff, seinem ersten Born Ausdruck zu geben. Ehe seine gedämpt bebedendes Wort aber noch zu Lauten kam, flüsterte sie ihm ins Ohr: „Wiss! Nun hast Du Dein ersehntes Hinderniß! Sieh zu, wie Du jetzt Frieden machst.“

Leo nahm sich, stillwüthend, zusammen. Mit großen, fragenden, noch zweifelnden Augen hing Lillis Blick an der Stiftsdame Gesicht. Diese beugte sich ein wenig gegen sie vor und lächelte sie heiter an.

„Ja, ja“, sagte sie, „Maskenfreiheit ist doch was Schönes. Da trinfen selbst alle Jungfern mal wieder aus dem Jungbrunnen!“

(Mord im Gefängnis.) Einer Meldung aus Odesa zufolge haben im Smolensker Gefängnis die beiden Arrestantinnen Komowa und Michailowa zwei Gefängniswächterinnen ermordet, sodann deren Kleider angezogen und hierauf unangehalten das Gefängnis verlassen.

(Niedergeraubt) ist in Kragnjewab (Serbien) ein großes Militärdepot; der Schaden beträgt 800 000 Franks.

(Ein Franzose über den Werth der deutschen Sprache.) Da kein Prophet im Vaterland gekehrt wird, hören auch die Deutschen kaum darauf, wenn ein besonnener Landsmann sie mahnt, sich ihre deutsche Sprache nicht verkümmern zu lassen, da ihnen für ein so köstliches Gut kein Ersatz werden könne. Vielleicht ist's bei einem und dem anderen wirksamer, wenn ein Franzose sie hierüber aufklärt. Ein solcher schreibt: „Ich bin ein alter Franzose, und wenn ich die deutsche Sprache als die reichste, biegsamste und brauchbarste der Welt preise, und die deutschen Bücher schätze als die reichsten und edelsten, so rede ich nicht wie einer, der blindlings nur seine tschechische Sprache oder seine slowenischen Klassiker lobt, weil er eben nichts anderes hat und nichts besseres kennt. Ich habe in zwei Welttheilen gelebt, in fünf Sprachen meine akademischen Studien und Prüfungen gemacht, in drei Sprachen Bücher und Zeitungen geschrieben. Dabei habe ich die deutsche Sprache als die reichste bevorzugt, bevorzugen müssen. Nur das wunderbare Werkzeug der deutschen Sprache, das durch Luther's Bibelübersetzung geschaffen worden ist, kann uns erklären, daß Dorfparren, Handwerker, Bauern ungezählte der schönsten Kirchenlieder hervorbringen konnten. Man sehe die alten Klassiker in deutschen Übersetzungen. Man sehe, wie genau jedes Vermaß, jedes Wortspiel, jeder schallnachahmende Ton, die ganze Verskunst der griechischen Dichter wiedergegeben ist. Die Übersetzungen Scott's, Shakespeares geben Gedichte mit sechs- oder achtsachtem Reimspiel ganz genau und ganz leicht wieder. Die französischen, englischen und italienischen Dichter werden im Deutschen im Vermaß genauer überfetzt, als in anderen Sprachen in Prosa.“

(Ueber die Zahl und Verbreitung der Deutschen) in den Vereinigten Staaten macht der Allgemeine deutsche Schulverein folgende Angaben: Es leben in den Vereinigten Staaten nicht weniger als zehn Millionen Deutsche. Davon sind fast drei Millionen in Deutschland ge-

boren. Die übrigen sind rein deutscher Abstammung. In Newyork allein sitzen fast 600 000 Deutsche, in Chicago über 400 000. In einer Stadt wie Milwaukee sind 66, in Hoboken und Detroit 57 und 43 vom hundert aller Einwohner Deutsche. In Cincinnati mit 121 000, in Buffalo mit 106 000, in Jersey City mit 65 000, in Cleveland mit 104 000, in Newark mit 67 000 und in St. Louis mit 168 000 Seelen stellen die Deutschen mit geringen Schwankungen im Durchschnitt 40 vom hundert aller Bewohner. Dabei sind Städte wie Philadelphia und Baltimore mit 189 000 und 101 000 Deutschen oder wie San Franzisko und Pittsburg mit 71 000 und 65 000 deutschen Einwohnern noch garnicht genannt.

(Welches ist das schnellste Thier?) Der englische Windhund soll — aufgrund sorgfältiger Experimente, welche kürzlich jenseits des Kanals unternommen wurden — der schnellste aller Vierfüßer sein. In vollem Lauf ist er, so lesen wir im „Sport im Bild“, imstande, 20 Yards = 18,28 Meter in der Sekunde und eine englische Meile (1609 Meter) in 1 Minute 28 Sekunden zurückzulegen. Er erreicht damit fast die Geschwindigkeit der Brieftaube. Die schnellsten Vollblutrenn Pferde laufen 19 Yards in der Sekunde. Diesbezügliche Ermittlungen bezüglich anderer, ebenfalls sehr schneller Thiere wie Gazelle, Leopard etc., sind bisher leider noch nicht angestellt worden.

(Die neue Rechtschreibung.) Haben Herr Professor zurzeit wieder ein wissenschaftliches Werk unter der Feder? — Gymnasialprofessor: Nein, augenblicklich bin ich dabei, orthographisch schreiben zu lernen.

(Die verfl. Kritik.) Gleich anderen Künstlern hat sich jetzt auch der größte Verwandlungsvirtuose, der Druckfehlerkünstler, über die Kritik höchst abfällig ausgesprochen, — sogar ungewöhnlich drastisch. In der „B. B.“ hat er nämlich in einem Referat kurz und unerbittlich von der „verfluchten Kunstkritik“ gesprochen! Der also korrigirte Referent des Blattes hatte nur von der „verflachten Kunstkritik“ Notiz geben wollen.

(Armer Schelm.) „Unser Freund August hat sich ja mit einer Schriftstellerin verlobt?“ — „Ja, aber sie hat sich alle Rechte vorbehalten.“

(Bedenkender Unterschied.) Sganz Stoppleser trifft nach langer Abwesenheit von der Heimat seinen alten Freund Loh Wasserfall. „No, wie geht's?“ „Wie soll's gehen?“ „Ich hab' Pleite gemacht.“ „Da kann's Dir doch ganz gut gehn?“ „Nein“

keinen Anflug von „Gutgehn“; nichts zu essen hab' ich!“ „Was Du sagst! da hast du doch also nicht Pleite gemacht, sondern Du bist Pleite gegangen!“

(Ein klassischer Musikfreund.) „Kennen Sie die Meisterfinger von Nürnberg?“ „Die Stettiner und die Leipziger kenne ich von früher — aber jetzt bin ich seit langen Jahren in kein Varietee gekommen.“

Bericht über den Inhalt: Heim. Warmann in Thorn. Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Sonnabend den 1. Februar 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777—793 Gr. 183 Mt. inländ. roth 729 Gr. 168 Mt. transito roth 712 Gr. 125 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 769—744 Gr. 145 Mt. transito großkörnig 738 Gr. 103 1/2 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—704 Gr. 124—134 Mt. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito 163 Mt. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 137—150 Mt. Kleie per 50 Kilogr. Weizen 4,10—4,62 1/2 Mt. Roggen 4,40—4,50 Mt. Kohlen per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transithaus franko Neufahrwasser 6,52 1/2 Mt. inkl. Sach bez.

Hamburg, 1. Februar. Rüböl ruhig, loco 57. — Kaffee ruhig, Umsatz —. — Petroleum behauptet. Standard white loco 6,70. — Wetter: schön.

Standesamt Thorn.

Vom 26. Januar bis einschl. 1. Februar 1902 sind gemeldet:

- a) als geboren: 1. Kaufmann Johannes Schmitz, T. 2. Kgl. Amtsrichter Walter Zippel, S. 3. Kgl. Stabsarzt Dr. Robert Jans, S. 4. Maurergesellen Johann Wiszewski, S. 5. Tischlermeister Adolf Klaus, S. 6. Arbeiter Paul Banaszkiewicz, S. 7. Dampfbootbesitzer Josef Schwarz, S. 8. Feldwebel Otto Kruppa, S. 9. Schiffseigner Edmund Klotz, S. 10. Schiffseigner Max Stellich, T. 11. Schuhmachermeister Anton Konechowski, T. 12. Königl. Strommeister Karl Stedel, T. 13. Uhrmacherwitwe Minna Raut, T. 14. Unehel. S. 15. Unehel. T. 16. Unehel. T. 17. Arbeiter Julius Konrad, S. 18. Bureauvorsteher Vladislav Bobowski, T. 19. Meier Emil Scheerer, T. 20. Unehelicher S.

- b) als gestorben: 1. Maurergesellenfranz Veronika Suchorski geb. Michalewicz, 40 1/2 J. 2. Frau Hedwig Heinrich geb. Schnell, 33 1/2 J. 3. Rentierwitwe Malwine Berndt geb. Wagner, 76 1/2 J. 4. Hilfsbahnwärter Ludwig Hoffmann, 45 1/2 J. 5. Klara Zielinski, 1 1/2 J. 6. Bekleidewitwe Karoline Wirth geb. Blum, 70 1/2 J. 7. Kupferschmiedemeisterwitwe

Amalie Blinck geb. Reuther, 76 1/2 J. 8. Emil Werdemann, 5 J.

- c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Malermeister Franz Schiller und Hedwig Wylsock. 2. Kornist Richard Mierich und Elisabeth Pfeil-Goslar. 3. Tischlermeister Friedrich Feltin und Marie Piater, beide Drehnow. 4. Schlossergeselle Paul Berg und Johanna Kofchinski, beide Danzig. 5. Zigarrenmacher Johann Eichner und Emma Berger, beide Eilenburg. 6. Tischlergeselle Johann Wandrowski und Dittlie Katokki, beide Lantenburg. 7. Schlosser Karl Poellnick und Ida Lajer, beide Berlin. 8. Dienstknecht Hermann Bringmann-Werstedt und Marie Grobe-Gunzleben. 9. Leutnant im Dragonerregiment von Wedel Oscar Breehmann-Gumbinnen und Marie von Breehmann-Friedrichshof in Pibland.

- d) als ehelich verbunden: 1. Versicherungsinспектор Gustav Mary mit Ida Wms. 2. Lehrer Josef Gullinski-Argenau mit Gertrud Polenz. 3. Gutbesitzer Otto Dschewski-Abbau Weidenburg mit Gertrud Dopplaff. 4. Fleischermeister Hermann Weiß mit Ida Konrad-Chroftowo. 5. Zimmergeselle Friedrich Plehn mit Johanna Kowalkowski. 6. Bekleidewitwe Lewandowski-Bisjewa mit August Köhl. 7. Eisenbahngeländeträger Otto Bach-Möcker mit Martina Schroeter.

Ausschläge bei Kindern und Säuglingen.

Wieviel Freude machen Kinder ihren Eltern, besonders wenn sie klein sind. Doch gerade in diesem Stadium machen sie oft den Müttern große Sorgen. Hauptächlich sind es Hautausschläge, wodurch oft manches hübsche Kind ganz entstellt wird und es der Mutter, wenn sie das arme hilflose Wesen sieht, einen Stich durchs Herz giebt. Wie manche Mutter wird es mit Freude begrüßen, daß nun endlich ein Mittel gefunden, das Kinder und Säuglinge nicht nur von den schrecklichen Hautausschlägen befreit, sondern auch die Haut glatt und schön macht. Es ist dies die ärztlich empfohlene Omebecher's Herbaife. — Eine Mutter schreibt, daß sich die Herbaife sehr gut bei einem hartnäckigen Gesichtsausschlag ihres Kindes bewährt habe, dem es nun wesentlich besser ginge u. s. w. Omebecher's Herbaife, bestehend aus 3 Proz. Arnika, 2 Proz. Salbei, 1,5 Proz. arab. Wasserbeerkraut, 3,5 Proz. Sarnkraut, 90 Proz. Seife, ist zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien oder direkt vom Fabrikanten F. Giesh in Danau a. M.



4. Februar: Sonn.-Aufgang 7.47 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.54 Uhr. Mond.-Aufgang 4.39 Uhr. Mond.-Unterg. 1.08 Uhr.

Bekanntmachung.

Nachstehender Tarif für die Erhebung der Gebühren auf dem städt. Viehhof in Thorn.

I. Markthandelsgebühren für jeden Tag:	
pro Pferd	50 Pf.
pro Großvieh	40 "
pro Schwein	20 "
pro Ferkel, Schaf, Kalb, Ziege	10 "
II. Stallgebühren für jede Nacht:	
pro Pferd	20 Pf.
pro Großvieh	20 "
pro Schwein unter 100 kg	10 "
pro Schwein	10 "
III. Wiegegebühren:	
pro Großvieh (über 100 kg)	20 Pf.
pro Kleinvieh (unter 100 kg)	10 "
pro Schwein	10 "

Bemerkungen:
1. Füllen, welche mit den Mutterpferden zum Verkauf ausgestellt werden, sind markthandelsfrei. Für Füllen ohne Mutterpferd gilt der Tarif für Pferde.
2. Eingekaufte Zugpferde, die nicht zum Verkauf ausgestellt werden, sind vom Standgeld befreit.
3. Dieser Tarif tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.
Thorn den 23. Mai 1901.
15. Januar 1902.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung. Kersten, Stachowitz. Boothke.

Die Erhebung von Markthandelsgebühren nach vorstehendem Tarif I wird auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1873 in Verbindung mit § 130 des Bundesgesetzes vom 1. August 1883 genehmigt.
Marienwerder den 22. Januar 1902.

(Siegel.)
Der Bezirks-Ausschuss. Kretschmann.

B. A. II. 47.
wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß derselbe mit dem 1. Februar 1902 in Kraft tritt.
Thorn den 31. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar, März etc. in der höheren Mädchen-Schule am Dienstag den 4. Februar etc., in der Bürgerschule am Mittwoch den 5. Februar etc., in der Mädchenmittelschule am Donnerstag den 6. Februar etc., von morgens 8 1/2 Uhr ab, erfolgen.
Thorn den 1. Februar 1902.
Der Magistrat.
e. m. Binn. 107. a. v. Gerstenstr. 6, I, r.

Adolph Leetz

THORN

Seifen- u. Lichte-Fabrik.

— Gegründet 1838. —

Haushalts-Kern-Seifen.

Alle Sorten Lichte Stärken und OELE.

Einregistr. Warenz. 28 237.

Spezialitäten:

Spar-Seife.

Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Stehen Sie auf dem Standpunkte, sich eine sichere und lohnende Existenz zu verschaffen, so setzen Sie sich mit der renommierten Fabrik von Fritz Hanke Hof-Göhlenu bei Griebland, Bez. Breslau, in Verbindung und legen Sie sich die Vertretung dieser weltbekanntesten Fabrik v. Holztrouzenz, Jaloufen, Nolläden, Holzschuhenwänden zu. Agenten stets und überall bei höchsten Provisionen u. angenehmen Bedingungen gesucht. Detailreisen erlaubt. Muster etc. gratis und franco. Ein geräumiger, heller Lagerkeller wird in Mocker in der Nähe des Bahnhofes zu mieten gesucht. Blasko, Thorn III.

Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubehör, 1 Treppe hoch, Zoltobstraße 9, zu vermieten.

Magdeburger Sauerkohlgutkochende Erbsen
Pfund 8 Pf.
feinst. türk. Pflaumenmus
Pfund 25 Pf.,
Bentner 22 Mt.
Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Flotter Schnurrbart! Vollbart!
Erfolg garant.
120 freiwillige Dank-schreiben liegen bei.
a. Dose Mt. 1. — a. 2. —
nebst Gebrauchsanweisung und Garantiechein pr. Nachnahme oder Ein-sendung des Betrages (auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.
Einf. möbl. Zim. a. 2 J. St. m. Penf. zu verm. Paulstr. 2, pt.

Ein großer Posten tabelloses **Häcksel** liefert à Btr. 3,75 Mt., ab Lager billiger.
Karl Giese, Mocker, Walbaustr. 11.

Glauchau bei Culmsee
hat 60—100 Schock lauges feinhalmiges **Rohr,** abzugeben.

Düchtige Schlossergesellen stellt ein **H. Riemer,** Schlossermeister, Thorn III.

16000 Mark, hinter Dankgeld, zu 5% sofort zu zinsen. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Btg. erb.

Stiller Theilhaber
mit 50- bis 100 000 Mark wird zur besseren Ausnutzung eines flottgehenden Fabrikgeschäfts zunächst auf 10 Jahre gesucht. Gewinn werden mindestens 10 Prozent garantiert. Kapital wird sicher gestellt. Selbstreflektanten bitte wertige Adresse unter **R. G. 72** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzufenden.

Ein gut erhaltener **eigener Zimmer-Ofen** zu verkaufen.
Streblau, Coppenhagenstraße 15.

Schlafsofa, Bettkasten, Betten billig zu verkaufen **Thalstr. 21, I, I.**

gangbare **Fleischerei** ist vom 1. April zu vermieten.
Al-Möcker, Schützstr. 3.

Großer Laden best. Geschäftsst. v. 1. April zu verm.
A. Kotze, Breitenstraße 30.

Laden nebst H. Wohnung für 400 Mark oom 1. April zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

2 ff. möbl. Vorderzimmer, in bester Lage, sofort zu vermieten, eventl. auch getheilt.
Altstädt. Markt 27, II.
Gef. g. möbl. Zim. a. 2 J. m. Penf. f. 1—2 Herren z. v. Gerstenstr. 17, III, I.

Möbl. Wohn-, pt., 2 Zim., Entree, Anrichte, Badestube etc., bisher v. F. Sentz, Nischmann resp. Suthart bew., v. 1. 4. zu verm. Gerstenstr. 3.
In erf. Wilhelmplatz 6, Aug. Glogau.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Elisabethstr. 10, I.**
Elegante Vorderzimmer, nimmöblirt, vom 1. April zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Damen finden freundl. Wohnung. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Btg. Logis m. Bestk. bill. Kosterstr. 11, pt.

Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Anrichte zu vermieten.
Hinz, Schillerstraße 6, II, I.

Möbl. Zimmer sofort sehr billig zu vermieten **Zuchmacherstr. 1.**

3 möbl. Zimmer, auch getheilt, billig zu haben **Kosterstr. 11, pt.**

Gut möbl. Zimmer an best. Herrn bill. zu verm. **Gerbenstr. 13/15, II.**

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Entr. bill. z. verm. **Coppenhagenstr. 39, III.**

Ein fcdl. Zim., n. v., bill. zu verm., sep. Eingang **Dundestr. 9, III, I.**

Gut m. Zimm., auch m. Penf., z. verm. **Brückenstr. 32.**

3 Zimmer u. Zubeh., Neuf. Markt 1, an verm. In erf. 2 Treppen hoch.

Möbl. Zimm. z. verm. Baderstr. 47, III.
1 gt. m. Zim. bill. z. v. Baderstr. 9, III.

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, daselbst eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, etc. Garten, per 1. April zu vermieten **Thornstr. 25.** Auskunft daselbst durch Herrn Zugführer Mathes und Fräulein Zimmermann.

Meine Wohnung, Brombergerstr. 33, I, 5 große Zimmer etc., ist umständehalber vom 1. April ab weiter zu vermieten. Eventl. Pferdebestall. Oberl. **Bonsomer.**

Mitt. Markt 29 ist eine Wohnung, 2. Etage, zum 1. April zu vermieten. Wäders bei **A. Mazurkiewicz.**

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör, sowie eine Kellerwohnung billig zu vermieten. **Ewald Poting,** Gerechestr. 6.

Balkonwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. **Kruse,** Baderstr. 12.

